



ÖSTERREICHISCHE
L A S M U S I K

Zeitung



THEMENSCHWERPUNKT

Von vorne bis hinten

Vorne die Kapellmeister*innen
und hinten das Schlagwerk.
Nur wenn beide Seiten
miteinander harmonieren,
kann das Ganze funktionieren.

... ab Seite 22

INHALT

FOTO DES MONATS

4 FASZINATION BLASMUSIK

65. ÖBV-KONGRESS

6 Unvergessliche Momente

FASCINATION FANFARE

7 Signation der österreichischen Blasmusik

42. ÖSTERREICHISCHES BLASMUSIKFEST

8 Blasmusik in the City

NEU IM BLASMUSIK-LADEN

9 Prozessions- und Trauermärsche

10 MUSIK IN KLEINEN GRUPPEN

ÖBV-/ÖBJ-LEHRGÄNGE

12 Erfolgreich abgeschlossen

14 75 JAHRE VSM

16 DAMALS IN DER ÖBZ

HIER SIND WIR PER DU FESTIVAL

17 Schladming, 8. – 9. September 2023

MILITÄRMUSIK

18 Militärmusikfestival 2023

20 Militärmusik Vorarlberg

TRADITIONSMARSCH

21 Erzherzog Albrecht-Marsch

VON VORNE BIS HINTEN

22 Dirigentennachwuchs NEU denken

24 Dirigententag in Oberösterreich

25 Dirigierausbildung an Musikschulen

25 Gedanken eines Kapellmeisters

26 Aus der bunten Welt des Schlagwerks

28 Kleine Beckenkunde

31 ALLES, WAS RECHT IST

JUGENDBRASSBANDS

32 Große Erfolge

33 JUGENDCORNER

BUNDESLÄNDER

38 Burgenland 53 Steiermark

41 Kärnten 55 Tirol

45 Niederösterreich 57 Vorarlberg

48 Oberösterreich 60 Wien

50 Salzburg

BLICK ZUM NACHBARN

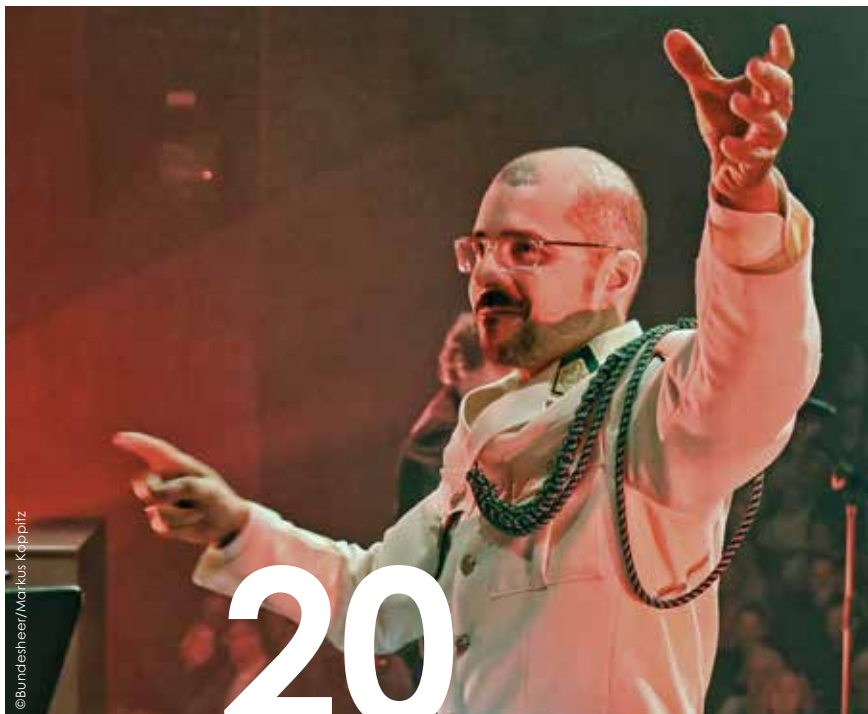
62 Liechtenstein

63 Südtirol

NACHSPIEL

62 Impressum





©Bundesheer/Marcus Kappitz



Foto: K. Morgenstern

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Die letzten Wochen waren voll mit Terminen. Landauf, landab hört und sieht man Musikkapellen bei ihren Auftritten. Es vergeht kaum eine Woche ohne Bezirksmusikertreffen, Konzert oder kirchliche Ausrückungen. Auch auf Bundesebene wurden mit dem ÖBV-Kongress und dem Österreichischen Blasmusikfest in Wien zwei „große Brocken“ erfolgreich über die Bühne gebracht. Unsere Musikkapellen sind überall dabei und pflegen eine Kultur des Miteinanders – herzlichen Dank dafür!

Man hat das Gefühl, dass im Großen und Ganzen „von vorne bis hinten“ alles stimmt. Genau dies ist das Leitthema der vorliegenden Ausgabe. Sie widmet sich einerseits unseren Kapellmeister*innen, die ganz vorne stehen und mit viel fachlichem Geschick und Herzblut ihre Klangkörper leiten. Andererseits geht es auch um das Schlagwerk als äußerst wichtiges Fundament einer Musikkapelle. Das Ganze funktioniert nur, wenn beide Seiten miteinander harmonieren.

Gerade das Schlagwerk hat in den letzten Jahrzehnten eine enorme Entwicklung erlebt. Waren Pauken oder ein Xylophon vor ein paar Jahrzehnten noch wahre Sensationen, zählt ein gut ausgestattetes Schlagwerkregister mittlerweile schon fast zum musikalischen Standard. Mit dieser Entwicklung des Instrumentariums ist auch eine enorme Qualitätssteigerung der Musiker*innen in diesem Register einhergegangen. Es reicht nicht mehr, wenn man einen Marsch sauber einschlagen kann. Von Schlagwerker*innen werden Fertigkeiten auf mehreren Instrumenten verlangt. Manche Arrangements erfordern es auch, dass man in denselben Stücken öfter zwischen ihnen wechselt.

Deshalb soll an dieser Stelle unseren Schlagwerkregistern ein großer Dank für ihre Leistungen ausgesprochen werden. Auch wenn sie nicht immer alles gleich zur Hand haben – ich spreche aus eigener Erfahrung –, so erbringen sie doch musikalische und organisatorische Höchstleistungen.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht

Rainer Schabereiter
Chefredakteur



1809 - 2009
Geschichte 1809 - 2009
TIP
tam
20.00

FASZINATION BLASMUSIK

Am 20. und 21. Mai feierte der Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) in Bozen ein großes Fest zu seinem 75. Gründungsjubiläum. Rund 100 Musikkapellen und über 4.000 Musikant*innen hüllten an diesem Wochenende die Südtiroler Landeshauptstadt in eine Klangwolke. Mehr dazu auf Seite 14.





65. ÖBV-Kongress

Unvergessliche

Er war ein deutliches Zeichen der Einigkeit und der Harmonie in der Blasmusik, der 65. ÖBV-Kongress in der Bundeshauptstadt Wien. Vom 8. bis zum 10. Juni trafen sich auf Einladung des Wiener Blasmusikverbandes (WBV) Delegierte aus den Landes- und den Partnerverbänden, um gemeinsam an der Zukunft zu arbeiten.



Es ist jedes Jahr auf das Neue ein schönes Erlebnis, die Delegierten, aber auch die verdienten ÖBV-Ehrenmitglieder aus nah und fern zu treffen, die in ihren Verbänden Großartiges leisten. Wenn dies dazu noch in der prächtigsten Stadt Österreichs geschieht, sind Superlative vorprogrammiert. Der Kongressort unweit der UNO-City bot nicht nur eine perfekte Infrastruktur, sondern förderte auch das gemeinsame Arbeiten an Zielen für die Zukunft der Blasmusik.

Rückschau und Ausblick

Die Berichte der Bundesfunktionär*innen gaben Gelegenheit, auf die zahlreichen Veranstaltungen und Projekte im abgelaufenen Jahr zurückzublicken, boten aber auch Einblicke in zukünftige Planungen. Die Folgen

der Pandemie sind leider noch immer in allen Bereichen spürbar. Es bedarf größter Anstrengungen, die entstandenen Löcher möglichst rasch aufzufüllen. In diesem Zusammenhang gilt es, einerseits die gesetzlichen Rahmenbedingungen für unsere ehrenamtliche Tätigkeit zu verbessern, andererseits auch junge Menschen für die Funktionärsarbeit zu gewinnen. Motivation und Information sind der Schlüssel zum Erfolg. In Zukunft wird noch stärker versucht werden, Damen und Herren mit fundierten Ausbildungen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Im musikalischen Bereich konnte mit der engen Vernetzung der Teams der Landeskapellmeister*innen und den neuen ÖBV-Richtlinien für Wettbewerbe im konzertanten Bereich ein Meilenstein gesetzt werden. Dieser



Das neue Präsidententrio: Die neuen Vizepräsidenten Matthäus Rieger (l.) und Elmar Juen (r.) stehen ab sofort ÖBV-Präsident Erich Riegler zur Seite.

Momente

eingeschlagene Weg soll in Zukunft forciert werden, was sich am Lehrplan für die Dirigierausbildung in Musikschulen nur allzu deutlich erkennen lässt.

Auch für „Musik in Bewegung“ sind viele innovative Ideen vorgestellt worden. Es wird daran gearbeitet, einfache, aber wirksame Tools zu erstellen, die Musikkapellen in unserem „Kerngeschäft“ unterstützen sollen.

Die Basis für all diese Anstrengungen bildet der Jugendbereich, der mit breit gestreuten Aktivitäten im Bereich der Musikvermittlung darauf abzielt, junge Menschen noch früher zur Blasmusik zu bringen, damit sie unseren Musikkapellen als feste Bestandteile erhalten bleiben.

Fazit und Dank

Aus allen Arbeitsgruppen kann das klare Fazit abgeleitet werden, dass wir uns nicht auf Erreichtem ausruhen dürfen, sondern aktiv und inno-

vativ bleiben müssen, um das heimische Blasmusikwesen auch in Zukunft bunt und musikalisch hochwertig erhalten zu können.

Im Rahmen des Kongresses wurden auch drei verdiente Herren mit Auszeichnungen des ÖBV geehrt. Wir gratulieren Michael Foltinowsky, Gerhard Forman und Andreas Schaffer von ganzem Herzen dazu. Ebenfalls wurden die beiden Vizepräsidenten, die von den Landes- und den Partnerverbänden im Rotationsprinzip nominiert werden, neu gewählt. Für das kommende Jahr werden Elmar Juen (T) und Matthäus Rieger (S) ÖBV-Präsident Erich Riegler zur Seite stehen.

Der größte Dank gilt den Damen und den Herren des WBV – der Verband hat keine Geschäftsstelle mit Personal –, die mit ihrer herzlichen und motivierenden Art den 65. ÖBV-Kongress zu dem machten, was er war: UNVERGESSLICH!

Rainer Schabereiter ■



SIGNATION DER ÖSTERREICHISCHEN BLASMUSIK

FASCINATION FANFARE

von Otto M. Schwarz

Der Österreichische Blasmusikverband hat den österreichischen Komponisten Otto M. Schwarz beauftragt, eine Signation mit einem hohen Wiedererkennungswert zu komponieren. Im Rahmen des ÖBV-Kongresses und des Österreichischen Blasmusikfests in Wien wurde sie der Öffentlichkeit präsentiert.

Die „Fascination Fanfare“ als Signation der österreichischen Blasmusik bietet erstmals eine Melodie, die in ganz Österreich und darüber hinaus als akustischer Anker dient und bei jedem Auftritt – egal, ob auf der Straße oder im Konzertsaal – sofort mit der heimischen Blasmusik in Verbindung gebracht wird.

Sie vereint Motive des „Donauwalzers“ und des „Fußmarsches“ und ist mit ihren wuchtigen Akkorden ideal als Eröffnungstück für Auftritte aller Art geeignet.

Die „Fascination Fanfare“ ist in verschiedenen Besetzungen bzw. Schwierigkeitsgraden (Flex 4-Besetzung, Straßenversion, konzertante Orchesterversion und Kurzversion) spielbar. Die unterschiedlichen Versionen können über Links auf der Homepage des Österreichischen Blasmusikverbandes bestellt werden. ■

Tonaufnahme der Militärmusik Niederösterreich:
FASCINATION FANFARE –
SYMPHONIC VERSION GRADE 2
(Concert Band) – Otto M. Schwarz
auf YouTube:



Informationen und Bestellung:

„FASCINATION FANFARE“ finden Sie auf der Homepage des ÖBV (Musik -> Pflichtstücke – Literatur):
www.blasmusik.at



Wien – die Kulturweltstadt im Zeichen der Blasmusik

Blasmusik in the City

Die britische Economist-Gruppe hat abermals eine Rangliste der lebenswertesten Städte der Welt erstellt. Die Bundeshauptstadt Wien belegt, wie auch bereits im letzten Jahr, den Spitzenplatz. Die Stadt überzeugt mit hoher Sicherheit, guten öffentlichen Einrichtungen und einem reichhaltigen Kulturangebot.

Ein hervorragendes Angebot an Kulturgütern, Theatern, Museen, Ausstellungen und Events aller Art ist ein wertvoller Teil der großartigen Lebensqualität, die Wien auszeichnet. Nicht zuletzt ist Kultur für eine weltoffene und tolerante Stadt ein unverzichtbarer Bestandteil in gesellschaftlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht. Wien gilt als Weltstadt der Kunst und Kultur.

Die kostenfreien Kulturangebote, die besonders über die Sommermonate allen Menschen zur Verfügung stehen, sind beachtlich. Beispielfähig dür-

fen genannt werden: das „WIR SIND WIEN.FESTIVAL“ (abwechslungsreiches Kulturprogramm in allen Wiener Gemeindebezirken), der „Kultursommer Wien“ (ein Schaufenster der städtischen Kunst- und Kulturszene in den Ferienmonaten), das Donauinseldorf usw. Erfreulich daran ist, dass sich die Blasmusikszene zu einem fixen Baustein der oben genannten Veranstaltungen entwickelt hat und auch eigenständige Veranstaltungen, zum Beispiel das Österreichische Blasmusikfest und die Parkkonzerte des Wiener Blasmusikverbandes im Rahmen des Tags der Wiener Blasmusik am 26. Oktober, nicht mehr wegzudenken sind.

Blasmusik in the City

So startete auch heuer, am 10. Juni, das bereits 42. Österreichische Blasmusikfest unter dem Titel „Blasmusik in the City“ bei prächtigem Wetter pünktlich um 11 Uhr. Egal, ob Stock-im-Eisen-Platz, Michaelerplatz, Herbert-von-Karajan-Platz, Heldenplatz oder Graben – der Publikumsbesuch und die Begeisterung haben gezeigt, dass die Auswahl der Standorte als wesentlicher Faktor zum Gelingen einer derartigen Veranstaltung beiträgt. Haben wir im vergan-

genen Jahr davon gesprochen, dass jede Veränderung einer derartigen Veranstaltung auch eine Chance auf Weiterentwicklung ist, so haben sich Bundeskapellmeister Helmut Schmid und sein Stellvertreter, Landeskapellmeister Herbert Klinger, wieder etwas Neues einfallen lassen:

einen von Friedrich Anzenberger perfekt moderierten Programmpunkt mit einem musikalischen Streifzug durch die beim Österreichischen Blasmusikfest vertretenen Landes- bzw. Partnerverbände. Die Landeskapellmeister dirigierten ab 13 Uhr auf dem Heldenplatz die hervorragende Stadtkapelle Landeck. Zusätzlich erfolgte auch die Präsentation der von Otto M. Schwarz komponierten ÖBV-Signation (Straßenversion).

„Back to the roots“ hieß es dann ab 16 Uhr auf dem Wiener Rathausplatz. Einmarsch und Abschlusskonzert aller teilnehmenden Orchester bildeten wieder den Höhepunkt dieser wunderbaren und werbewirksamen Veranstaltung, wobei diesbezüglich der Trachtenmusikkapelle Oberwang für ihr Showprogramm Dank und Gratulation ausgesprochen werden muss.

Die angesagten Gewitter kamen – und sie kamen pünktlich: Kaum waren die letzten Töne verklungen und die Musiker*innen auf dem Weg in den Arkadenhof zum Empfang des Bürgermeisters und Landeshauptmanns von Wien, Dr. Michael Ludwig, hieß das Motto: Unter Donner und Blitz.

Der hervorragenden Stimmung tat dies keinen Abbruch, wir freuen uns schon jetzt auf das Österreichische Blasmusikfest 2024!

Michael Foltinowsky ■



Booklet zu 13 neuen Kompositionen

Prozessions- und Trauermärsche

Ein Großteil der österreichischen Musikkapellen ist stark verknüpft mit dem kirchlichen Jahreskreis. Die Blasmusik übernimmt bei vielen Prozessionen die musikalische Begleitung. Daher hat der Österreichische Blasmusikverband Komponist*innen aufgefordert, neue Prozessions- und Trauermärsche zu komponieren.

Mit der Beauftragung von Prozessions- und Trauermärschen für religiöse Feiern möchte der Österreichische Blasmusikverband einerseits einen Beitrag zur Entstehung neuer Musikliteratur leisten und andererseits dem Thema „Gebrauchsmusik“ für verschiedenste Anlässe einen entsprechenden Platz einräumen.

Das Booklet wurde bereits an alle Kapellmeister*innen in Österreich, Liechtenstein und Südtirol versendet. Es bildet die 13 neu komponierten Trauer- und Prozessionsmärsche ab und enthält Informationen zu den Werken und den Komponist*innen. Der entsprechende QR-Code verlinkt direkt zum jeweiligen Werk

auf der ABEL-Musikverlagsseite. Dort ist auch eine Tonaufnahme des jeweiligen Stücks, aufgenommen von der Militärmusik Niederösterreich, frei verfügbar.

Darüber hinaus bietet das Booklet Hinweise zu den Richtlinien „Musik in Bewegung“ sowie zum korrekten Einschlagen von Prozessions- und Trauermärschen.

Das Booklet kann jederzeit über unseren Blasmusik-Laden bestellt werden.



www.blasmusik-laden.at



Ausstatter von Musikvereinen
von Kopf bis Fuß.



- ▶ Neueinkleidungen – Ergänzungen – Abänderungen
- ▶ Trachten, Uniformen und Dirndlkleider aus eigener Produktion nach Maß
- ▶ Kreative Modellgestaltung – trachtig, modern und traditionell
- ▶ Persönliche Beratung & Service in Ihrem Vereinslokal

www.koller-trachten.at

Koller
Die Kraft der Tracht

Schnalla 12 | A-4911 Tumeltsham
Tel. 077 52/83230 | E-Mail: office@koller-trachten.at

BUNDESWETTBEWERB 26. - 27. Oktober 2024 SALZBURG

AUSSCHREIBUNG Die Österreichische Blasmusikjugend schreibt den Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“, der im Oktober 2024 in Salzburg stattfindet, wie folgt aus. Die Regelungen gelten sinngemäß auch für die Bezirks- und die Landeswettbewerbe im Vorfeld.

1. Kategorien

Zugelassen sind instrumentale Blas- und Schlagwerkensembles in den nachstehend angeführten Besetzungen vom Duo bis zum Oktett.

- Kategorie Holzblasensembles
- Kategorie Blechblasensembles
- Kategorie Schlagwerkensembles
- Kategorie gemischte Ensembles

2. Stufeneinteilungen

Für die Berechnung des Altersdurchschnittes wird das Jahr des Bundeswettbewerbes (2024) herangezogen.

Altersdurchschnitt	Stufe	
bis 11 Jahre	J*	Ensembles mit Mitgliedern aus einem oder mehreren Musikvereinen.
bis 13 Jahre	A	
bis 16 Jahre	B	
bis 19 Jahre	C	
ab 19.1 Jahre	D	Ensembles der Stufe J können beim Bundeswettbewerb in der Stufe A antreten.
Unabhängig vom Altersdurchschnitt	S	Sondergruppe: Ensembles, in denen mindestens die Hälfte der Mitglieder Student*innen oder Absolvent*innen einer Musikuniversität oder eines Konservatoriums (im Konzertfach, IGP oder Schulmusik mit dem ZKF Blas- oder Schlaginstrument) sind.

* nur bei Bezirks- bzw. Landeswettbewerben

3. Spieldauer und Literatur

Bei den angegebenen Zeiten handelt es sich um die reine Spielzeit. Originalliteratur ist zu bevorzugen. Die Vorlage von Partituren ist beim Bundeswettbewerb nicht verpflichtend.

AUSNAHME: Schlagwerkensembles müssen die Partituren verbindlich in 3-facher Ausführung vorlegen.

Bei Nichteinhaltung der Ausschreibungskriterien (z. B. Unter- bzw. Überschreitung der reinen Spielzeit oder Nichteinhaltung der vorgegebenen Literaturanforderungen) kann es zu einem Punkteabzug kommen (max. vier Punkte vom Gesamtergebnis). Über einen allfälligen Punkteabzug und seine Höhe entscheidet die Jury.

Holz-, Blechblasensembles und gemischte Ensembles		
Stufe	Spieldauer	Literatur (Mindestanforderungen)
J/A	4 – 6 Min.	zwei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters
B	8 – 10 Min.	zwei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters
C	12 – 14 Min.	drei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters
D	14 – 16 Min.	
S	14 – 16 Min.	

Schlagwerkensembles		
Stufe	Spieldauer	Literatur (Mindestanforderungen)
J/A	4 – 6 Min.	zwei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters
B	8 – 10 Min.	zwei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters mit verschiedenen Schlagwerkinstrumentenzusammensetzungen
C	12 – 14 Min.	drei Sätze bzw. Werke unterschiedlichen Charakters mit verschiedenen Schlagwerkinstrumentenzusammensetzungen (Stabspiele sind Pflicht)
D	14 – 16 Min.	
S	14 – 16 Min.	

4. Entsendungsmodus

Entsendungsmodus für den Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ am 26. und 27. Oktober 2024 in Salzburg.

- a) Pro Landesverband können in Summe maximal fünf Ensembles zum Bundeswettbewerb entsandt werden.
- b) Der Schwerpunkt des Wettbewerbes 2024 ist die Förderung der vereinseigenen Ensembles. Bei Entsendung von fünf Ensembles muss mindestens ein Ensemble ausschließlich aus Mitgliedern desselben Musikvereines bestehen.
- c) Pro Stufe dürfen maximal zwei Ensembles nominiert werden.
- d) Die Teilnehmer*innen des Wettbewerbes müssen Mitglieder der Österreichischen Blasmusikjugend oder eines Musikvereines sein, der einem Landesverband bzw. einem Partnerverband des Österreichischen Blasmusikverbandes angehört.

5. Preisträgerkonzert und Ergebnisbekanntgabe

Im Rahmen des Preisträgerkonzertes wird die Bandbreite der Ensemblesmusik in der österreichischen Blasmusiklandschaft aufgezeigt. Die Ensembles für das Preisträgerkonzert am 27. Oktober 2024 werden durch die Jury nominiert – den Ensembles wird dies am Samstag mitgeteilt. Die Ergebnisbekanntgabe findet im Rahmen des Preisträgerkonzertes statt.

Anmeldeschluss
10. Juni 2024

in KLEINEN MusikGRUPPEN 2024



6. Teilnahmebedingungen

- Die Entsendung zum Bundeswettbewerb erfolgt über die Landes- bzw. die Partnerverbände. Anmeldeabschluss ist der 10. Juni 2024.
- Ensembles der Stufe J (Jugend) treten beim Bundeswettbewerb in der Stufe A an.
- Philip-Jones-Besetzungen (4 Trompeten, 4 Posaunen, 1 Horn, 1 Tuba) ohne Schlagwerk sind in der Kategorie Blechblasensembles zum Wettbewerb zugelassen.
- Chorische Besetzungen und das Dirigieren der Ensembles sind nicht zulässig.
- Zugelassen sind ausschließlich Blas- und Schlagwerkinstrumente. Begleitinstrumente wie Klavier, Harfe etc. sind nicht möglich.
- Änderungen bezüglich der Mitwirkenden (Besetzungsliste) werden vom Veranstalter erlaubt, wenn die Ausschreibungskriterien weiterhin erfüllt bleiben.
- Die Reihenfolge der Auftritte der Ensembles wird unter Abwägung technischer und organisatorischer Gründe festgelegt und rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.
- Der Veranstalter behält sich eine finanzielle Unterstützung der Ensembles vor.
- Die teilnehmenden Ensembles erklären ihr Einverständnis zur Verarbeitung ihrer Daten und zu Aufnahmen sowie deren Verwendung auf Ton und Bildträgern, die im Zusammenhang mit dem Wettbewerb entstehen.
- Der Veranstalter behält sich das Recht vor, für allfällige Sonderfälle individuelle und passende Lösungen zu finden.
- Der Veranstalter haftet nicht für Sach- und Personenschäden, die während des Wettbewerbes oder bei An- und Abreise eintreten.
- Es gelten folgende Richtlinien:
www.blasmusik.at/jugend/wettbewerbe/musik-in-kleinen-gruppen


Erich Riegler
ÖBV-Präsident


Mag. Andreas Schaffer
Bundesjugendreferent


Mag. Gerhard Forman
Bundesjugendreferent-Stv.
Leiter der Musikkommission



Jetzt Neu Richtlinien für

„Musik in
kleinen
Gruppen“

www.blasmusik.at/jugend/wettbewerbe/musik-in-kleinen-gruppen



Jugendblas-
orchester-
Wettbewerbe

www.blasmusik.at/jugend/wettbewerbe/jugendblasorchester-wettbewerb



Beschlossen beim ÖBV-Kongress in Wien,
am 9. Juni 2023.

LAST MINUTE ANGEBOT!

Für alle, die sich im Juli & August 2023
zu unseren Lehrgängen anmelden, gibt es
einen zusätzlichen Rabatt von Euro 50,-.

Lehrgang für
Jugendreferentinnen und
Jugendreferenten

ÖBV-Lehrgang zum
Diplomierten Vereinsfunktionär





„ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“

„Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden“

LEHRGÄNGE AB

Gaudeamus igitur! Nach langen Monaten der Ausbildung konnten 36 Teilnehmer*innen die beiden Lehrgänge erfolgreich abschließen und erhielten im Rahmen eines Festaktes beim 65. ÖBV-Kongress in Wien die Abschlusszertifikate samt den dazugehörigen Abzeichen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen fünf Wochenenden für eine Ausbildung im ehrenamtlichen Bereich Zeit nehmen und dann noch eine Abschluss- bzw. Projektarbeit verfassen. Gerade deshalb kann die Motivation der 36 Teilnehmer*innen beider Lehrgänge nicht allzu hoch gewürdigt werden.

Von A wie AKM bis Z wie zukunftsweisende Projekte werden in beiden Lehrgängen sämtliche Bereiche abgedeckt, die man in der Jugendarbeit und der Leitung eines Musikvereines benötigt. Somit sind die Absolvent*innen in der Lage, ihre Musikkapellen erfolgreich in die blasmusikalische Zukunft zu bringen. Die Lehrgänge wurden parallel geführt, um Synergien zu nutzen und die Notwendigkeit einer engen Kooperation innerhalb von Vereinsvorständen zu unterstreichen. Letztlich wurden an den gemeinsamen Wochenenden zukunftsweisende Ideen entwickelt und enge Freundschaften geschlossen.

So war es für die Verantwortlichen im ÖBV und in der ÖBJ eine Herzenssache, den Festakt möglichst würdig zu gestalten und den Delegierten aus den Landes- und den Partnerverbänden die immensen Leistungen der Absolvent*innen zu präsentieren.

„ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“

Diesen Lehrgang leitete Bundesmedienreferent Rainer Schabereiter. Im Rahmen unterschiedlichster Seminare und Workshops wurden Themen wie Führung und Leadership, Kommunikation, rechtliche Aspekte in der Vereinsführung, Finanzierung von Vereinen, Marketing, Jugendarbeit uvm. vermittelt.

Insgesamt konnten 16 Personen den Lehrgang erfolgreich abschließen. Wir gratulieren ihnen von ganzem Herzen zu ihren großartigen Leistungen.

DIE ABSOLVENT*INNEN:

Johannes Allmaier (K)
 Marcel Duregger (K)
 Dominik Ebner (NÖ)
 DI Christine Fahrner (ST)
 Matthias FaBöld (ST)
 Patricia Fuchs (NÖ)
 Markus Grill (S)
 Gerhard Grubner (NÖ)
 Kai Hebein (K)
 Martina Holzer (NÖ)
 Bianka Kumer (K)
 Michaela Posautz (K)
 Michaela Rath (NÖ)
 Michaela Steiner (B)
 Hannes Thell (B)
 Martin Wernisch (K)

„Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten in Musikvereinen und Musikverbänden“

Diesen Lehrgang der ÖBJ leitete Bundesjugendreferent-Stellvertreterin Karin FraiB. Den Teilnehmer*innen wurden äußerst wichtige Themen wie Persönlichkeitsbildung, pädagogische Fertigkeiten, Organisation und Management, Musikvermittlung etc. nahegebracht.

DIE ABSOLVENT*INNEN:

Julia Bauer (NÖ)
 Petra Denk (B)
 Alexandra Tamara Egger (K)
 Anna Ehrenguber (OÖ)
 Miriam Grill (S)
 Vanessa Huber (OÖ)
 Lea Maria Jamritsch (K)
 Lena John (B)
 Vanessa Kindler (ST)
 Karin Niedermüller (K)
 Michael Oberauer (S)
 Andreas Oberlerchner (K)
 Michael Peitler (K)
 Philomena Posautz (K)
 Elisa Riegler (NÖ)
 Jennifer Schmucker (NÖ)
 Patricia Tesch (ST)
 Lorenz Teubl (NÖ)
 Andrea Waldhauser (OÖ)
 Elias Wallner (K)



GESCHLOSSEN

Die 20 frischgebackenen Absolvent*innen des Jugendreferent*innen-Lehrganges sind in der Lage, Jugendarbeit professionell und vor allem wirksam zu planen und umzusetzen, was für die Zukunft unserer Musikvereine von immens wichtiger Bedeutung ist.

Es war wunderschön, in die strahlenden Gesichter der Absolvent*innen beim abschließenden Festakt zu sehen. Auch ÖBV-Präsident Erich Riegler würdigte in seiner Festrede deren großes ehrenamtliches Engagement und betonte die Wichtigkeit einer professionellen Ausbildung im ehrenamtlichen Bereich, damit dem drohenden Funktionärsangel aktiv begegnet werden kann.

*Liebe Absolvent*innen,
wir gratulieren euch zu euren
hervorragenden Leistungen
und wünschen euch
das Allerbeste
für die Arbeit in euren
Musikvereinen.*

Rainer Schabereiter, Katrin Fraiß ■

**AUS- UND WEITERBILDUNGEN
FÜR VEREINSFUNKTIONÄRE**

- Lehrgang für Jugendorchesterleitung
- Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten
- ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär

Stark im Verein! Stark im Leben!

Durch die Bildungsangebote des ÖBV und der ÖBJ stärkst du nicht nur deine Kompetenz als Vereinsfunktionär, sondern auch deine berufliche und persönliche Entwicklung. Der Lehrgang für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten sowie der ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär sind umfassende Bildungsangebote des ÖBV und der ÖBJ. Damit Vereinsarbeit nicht Belastung, sondern Bereicherung ist!

Junge Musiker*innen beginnen heute immer früher ihre musikalische Karriere. Das Jugendorchester bildet dabei eine ideale Vorbereitung für die Musikkapelle. Um Musikvereine und -verbände in diesem Bereich zu unterstützen, bietet die Österreichische Blasmusikjugend zudem einen fundierten Lehrgang für Jugendorchesterleitung an.

Die nächsten Lehrgänge starten im **September 2023**.

Gleich informieren, Teilnahme sichern und durchstarten!



SPEZIALANGEBOTE:

- #1 IM DOPPELPAK!** Kommt ihr zu zweit aus demselben Verein? Besucht einer von euch den „Lehrgang für Jugendreferenten“ und der andere den „ÖBV-Lehrgang zum Diplomierten Vereinsfunktionär“? Dann spart ihr euch 150 Euro und zahlt gemeinsam 1.000 Euro.
- #2 TEILNEHMER WERBEN!** Melde dich an, bringe weitere Personen zu den Lehrgängen mit und wir schenken dir für jeden mitgebrachten Teilnehmer 100 Euro.
- #3 NACHHALTIG UND EFFEKTIV!** Hast du bereits einen Lehrgang absolviert und möchtest jetzt den anderen besuchen? Dann werden die Inhalte, die beide Lehrgänge betreffen, angerechnet.

75 Jahre VSM

„Faszination Blasmusik“

Mit Mut und Weitblick haben die Gründerväter am 28. August 1948 – nach den Wirren der beiden Weltkriege – den Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) gegründet und damit den Grundstein für die mittlerweile 75-jährige Erfolgsgeschichte der Blasmusik in Südtirol gelegt. Am Wochenende vom 20./21. Mai ging in Bozen das große Fest zum 75-jährigen Gründungsjubiläum über die Bühne.

Der Verband präsentiert sich heute als selbstbewusste und initiative Vertretung der 209 aktiven Musikkapellen mit ihren über 10.000 Mitgliedern. Die Einteilung in sechs Bezirke, deren Wirkungsbereich im Wesentlichen jenem der politischen Bezirke entspricht, garantiert eine flächendeckende und bedarfsorientierte Betreuung der Mitgliedskapellen. Auf die erfolgreiche Verbandsgeschichte zurückblickend, präsentierte sich der VSM mit berechtigtem Stolz zur Jubiläumsfeier in Bozen unter dem Titel „Faszination Blasmusik“.

Festgottesdienst

Den Auftakt zum Jubiläumswochenende machte der von Bischof Ivo Muser und Dekan Bernhard Holzer zelebrierte Festgottesdienst im Bozner Dom. Zuvor wurden die Ehrengäste von der Musikkapelle Völs am Schlern unter Michael Vikoler musikalisch empfangen, u. a. mit der eigens zum Anlass von Tobias Psailer kompo-

nierten „Jubiläumsfanfare“. Beim Festgottesdienst kam die Neufassung der „Brixner Jubiläumsmesse“ von Oswald Jaeggi (1913 – 1963) durch die Musikkapelle Terlan mit dem Domchor, dem Franziskanerchor und dem St. Christophoruschor Gries (Gesamtleitung: Verbandskapellmeister Meinhard Windisch) zur Aufführung.

Festkonzert

Der zweite musikalische Höhepunkt folgte am Samstagabend im Konzerthaus Bozen mit dem Festkonzert des Südtiroler Jugendblasorchesters (SJBO) unter der Leitung von Karl Geroldinger. Das Programm spannte einen Bogen von traditioneller Blasmusik mit Originalwerken Südtiroler Komponisten (Sepp Thaler, Gottfried Veit, Sigisbert Mutschlechner und Armin Kofler) bis hin zu zeitgenössischer Experimentalmusik, der Uraufführung des Auftragswerkes „Shifting“ von Eduard Demetz, bei dem die Bläserklänge im verdunkelten Konzertsaal mit den digital zu-

gespielten Klängen verschmelzen und dadurch den Zuhörer*innen optisch und akustisch ein neues Klangerlebnis bieten. Musik von Richard Strauss („Alperseelen“), Thomas Doss („Blackout“) und Irving Gordon („Unforgettable“) ergänzte den Konzertabend, der von einem mitreißenden Arrangement des Geburtstagsliedes „Happy Birthday“ im Big-Band-Stil beendet wurde.

Sternmarsch, Festakt und Gemeinschaftsspiel

Am Sonntagmorgen marschierten 97 Musikkapellen aus fünf verschiedenen Richtungen auf dem Bozner Waltherplatz ein. Rund 4.500 Musikant*innen verwandelten im anschließenden Gemeinschaftsspiel das Herz der Südtiroler Landeshauptstadt in eine faszinierende und beeindruckende Klangwolke. Zahlreiche Ehrengäste wohnten diesem einzigartigen Spektakel bei, allen voran Landeshauptmann Arno Kompatscher, Kulturlandesrat Philipp Achammer, Vizebürgermeister Luis



Gemeinschaftsspiel am Waltherplatz in Bozen



Der Musikantengruß zum Abschluss der Marschshow



Walcher, ÖBV-Präsident Erich Riegler sowie Regierungskommissar Vito Cusumano: „Wir sind stolz auf die Qualität, die unsere Musikkapellen bieten.“

Kurzkonzerte und Marschshow

Die Musikkapellen Naturns (Kpm. Dietmar Rainer) und Peter Mayr Pfeifersberg (Kpm. Bernhard Reifer) eröffneten das Nachmittagsprogramm mit ihren unterhaltsamen Kurzkonzerten, bevor acht Musikkapellen zur Show auf dem Waltherplatz einmarschierten:

- MK Rodeneck, Stbf. Christian Amort
- MK Taufers im Münstertal, Stbf. Karl Anton Pregoraro
- MK Lengmoos, Stbf. Christian Mayr
- Banda Comunale di Moena, Stbf. Bruno Zanon
- MK St. Martin in Thurn, Stbf. Giuseppe Pezzeri
- MK Wiesen, Stbf. Arthur Jocher
- BK Gries, Stbf. Matthias Targa
- BK Lana mit Fahnschwingern, Stbf. Thomas Pircher

Brass-Power aus Südtirol

Wie heißt es so schön: „Nach getaner Arbeit das Vergnügen.“ Dazu verwandelte das einheimische Bläserensemble „Riffblech“ den Waltherplatz in einen „musikalischen Hexenkessel“. Ganz im Sinn des zitierten geflügelten Wortes feierten die Musikant*innen zu den mitreißenden Rhythmen und Melodien und ließen das Festwochenende gemeinsam ausklingen.

Was steht noch an?

Nach dem Festwochenende in Bozen stehen noch zwei weitere Höhepunkte im heurigen Jubiläumswort an:

25. – 28. August

Die Musikkapellen setzen musikalische Akzente in ihrem Heimatdorf zum VSM-Geburtstag.

15. Oktober

Großer Festumzug beim Traubenfest in Meran

Stephan Niederegger ■



VSM-Verbandsobmann Pepi Ploner (rechts) bedankt sich bei seinem Vorgänger, VSM-Ehrenobmann Pepi Fauster, der als Koordinator die Arbeitsgruppe zur Organisation des Jubiläumswortes leitete.

„Wir bedanken uns bei allen, die in irgendeiner Weise – vor oder hinter der Bühne – zum Gelingen unserer Geburtstagsfeier beigetragen haben, bei den einzelnen Musikkapellen, bei den vielen freiwilligen Helfer*innen und bei Pepi Fauster. Er hat es verstanden, mit seinem großen Fachwissen, der notwendigen Hartnäckigkeit und auch mit diplomatischem Gespür die Arbeitsgruppe zu führen. Damit hat er wesentlich zum Gelingen beigetragen.“

Pepi Ploner

VSM-Verbandsobmann



Fotosammlung auf vsm.bz.it



Das Südtiroler Jugendblasorchester (Leitung: Karl Geroldinger) lud im Bozener Konzerthaus zum Festkonzert anlässlich des 75-Jahre-Jubiläums des VSM ein.



BEZAHLTE ANZEIGE Foto: Landesmesse Stuttgart GmbH/Thomas Wagner

Musikfestival der Blasmusik in Stuttgart

Von 24. bis 26. November findet die Blasorchester-Messe **BRAWO** statt, die im Herbst 2022 bei der Messe Stuttgart erfolgreich ihre Premiere feierte.

Die BRAWO besteht aus einem Dreiklang von Akademie, Ausstellung und Konzerten. Sie richtet sich an Holz- und Blechbläser sowie an alle, die die Faszination teilen.

BRAWO besteht aus Akademie, Fachausstellung und Konzerten

Bei der Akademie gibt es ein vielfältiges Workshop-Angebot, aber auch Wettbewerbe und Fortbildungen. Die Ausstellung bietet von neuen Instrumenten über Zubehör bis hin zu Angeboten von Verlagen eine große Vielfalt. Wer nach Akademie und Ausstellung bei guter Musik noch ein wenig abschalten möchte, ist auf den Konzerten genau richtig. Unter anderem ist die SWR Big Band vor Ort.

Neu dabei:

Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik und Tag der Seniorenblasmusik

Zwei Neuheiten bietet die BRAWO in diesem Jahr. So findet die 22. Europameisterschaft der böhmisch-mährischen Blasmusik statt. Seit dem Jahr 2000 wird dieser Wettbewerb von der Confédération Internationale des Sociétés Musicales (CISM), dem Internationalen Musikbund, initiiert. Er ging bisher europaweit an den Start. Auch neu dabei ist der Tag der Seniorenblasmusik. Eingeladen sind Seniorenblasorchester, die sich mit einem 45-minütigen Konzert präsentieren möchten.

www.messe-stuttgart.de/brawo



BRAWO
Die Blasorchester-Messe
24.-26.11.2023 | Messe Stuttgart

Im Rückspiegel betrachtet Damals in der ÖBZ

Ausgewählte Artikel aus der 70-jährigen Geschichte der Österreichischen Blasmusikzeitung



Vor 70 Jahren:

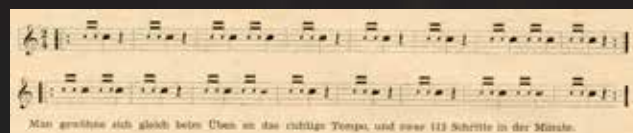
„Altösterreichischer Defilierstreich“

Unsere heuer den 70. Geburtstag feiernde Österreichische Blasmusikzeitung kann gerade in den ersten Jahren ohne Übertreibung als „Blasmusiklehrbuch in Fortsetzungen“ bezeichnet werden.

In einer Zeit, in der die meisten Blasmusiker kaum eine entsprechende Ausbildung erhalten konnten, von ein paar Unterrichtsstunden durch einen erfahrenen Musikkollegen oder durch den Kapellmeister abgesehen, war dies eine wichtige Funktion unserer Zeitung. Besonderen Bedarf dürfte es hier bei den Schlagwerkern gegeben haben, sie erhielten umfangreiche Hilfestellungen durch mehrere Beiträge in der Zeitung.

Bereits in der April-Ausgabe dieses Jahres wurde im „Rückspiegel“ über die Erklärung des Einschlagens berichtet. Jetzt folgt der (damals so bezeichnete) „altösterreichische Defilierstreich“. Er wurde ebenso wie das Einschlagen von den Militärkapellen der Donaumonarchie übernommen.

Friedrich Anzenberger ■



„Altösterreichischer Defilierstreich“ (ÖBZ, Dezember 1953)



Auf Du & Du mit LaBrassBanda, Folkshilfe und Ernst Hutter

■ Zwei Tage voller Blasmusik, Party und Konzertgenuss erwarten die Besucher*innen beim Festival „Hier sind wir per Du“ am 8. und 9. September in Schladming. LaBrassBanda, Folkshilfe und Fättes Blech sorgen am Freitagabend mit ihrem unvergleichlich energiegeladenen Sound für ausgelassene Stimmung. Am Samstag erklingt Blas- und Volksmusik der Extraklasse, wenn Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original, Sašo Avsenik und seine Oberkrainer sowie die Kaiser Musikanten und viele weitere Bands das Planai-Stadion in einen großen Konzertsaal unter freiem Himmel verwandeln.

Die Location

Zwischen den grandiosen Südwänden des Dachsteins, den Schladminger Tauern und dem Grimming überzeugt die Tourismusregion Schladming-Dachstein mit unzähligen Freizeitaktivitäten, steirischer Gastlichkeit und ureigenem Charisma.

Konzert gewinnen oder als Vorgruppe spielen?

Der klare Auftrag, das Miteinander aktiv zu suchen und zu pflegen – das macht Blasmusik aus. Genau das macht auch Festival „Hier sind wir per Du“ aus!

Mit ein bisschen Glück verlängert ihr die Blasmusikparty sogar mit einem Gratiskonzert der kleinen Egerländer Besetzung am 8. Oktober bei euch zu Hause!

Infos & Tickets:
www.perdufestival.at
 (Tagesticket ab 49 €)





Militärmusikfestival

Das Militärmusikfestival am 25. Mai lockte tausende Blasmusikbegeisterte in das Klagenfurter Wörthersee-Stadion und war ein sichtbares Zeichen der hohen musikalischen Qualität unserer Militärmusikkapellen.

Das diesjährige Militärmusikfestival des Österreichischen Bundesheeres zählt sicher zu den größten militärmusikalischen Veranstaltungen der Geschichte der Republik Österreich. Es wurde im Rahmen zahlreicher Auftritte unserer Militärmusikkapellen im Vorfeld breit beworben. Diese brachten Blasmusik in höchster Qualität zur Bevölkerung und halfen schlussendlich dabei, dass das Festival zu dem wurde, was es war: ein sensationeller Erfolg vor ausverkauftem Haus!

Guter Zweck

Das Militärmusikfestival ist seit Jahren als Benefizveranstaltung für Licht ins Dunkel konzipiert. So konnten von über 700 Musiker*innen aus insgesamt fünf Nationen – Österreich, Italien, Slowenien, Montenegro, Oman – auch heuer finanzielle Mittel für diese so wichtige Aktion lukriert werden. Sämtliche Einnahmen wurden Licht ins Dunkel gespendet. Gerade dieser verbindende und soziale Charakter zeichnet das Militärmusikwesen aus und zeigt, dass die Musiker*innen in Uniform nicht nur ein gutes Gehör, sondern auch ein großes Herz haben.

Das Programm

Das Programm des Festivals kann mit Fug und Recht als musikalische „Machtdemonstration“ bezeichnet werden und ließ keine Wünsche offen. Neben klassischen Stücken und Märschen wie „Gaudium Magnum“, komponiert vom Kärntner Militärkapellmeister Dietmar Pranter, kam jedoch auch traditionelles Kärntner Liedgut nicht zu kurz. So brachte das wunderschöne Lied „Ist so still uman See“, vorgetragen von jungen Sänger*innen aus der Region, eine wahre Gänsehautstimmung ins Stadion.

Doch auch moderne Rhythmen durften nicht fehlen. In diesem Zusammenhang muss die sensationelle Interpretation von Elton Johns „Circle of Life“ durch den singenden Militärkapellmeister Dietmar Pranter, dirigiert vom Tiroler Militärkapellmeister Johannes Apfelterer, hervorgehoben werden.

Der militärische Charakter der Veranstaltung wurde von einer Drumline und einem Drillteam mit einer perfekt abgestimmten Choreografie unterstrichen.



Junge Sänger*innen aus der Region unterstützen die Militärmusik Kärnten beim Lied „Ist so still uman See“.



2023

Special Guests

Das viel zitierte „Tüpfelchen auf dem i“ waren Superstars der heimischen Musikszene, die gemeinsam mit unseren Militärmusiker*innen das Stadion zum Kochen brachten. So waren es keine Geringeren als Andreas Schager, Chris Steger und Melissa Naschenweng, die mit ihren Auftritten dem Militärmusikfestival eine ganz besondere Note verliehen. Sie unterstrichen dabei vor allem eines: Blasmusik ist bunt und vielfältig – sie kann alles!

Den stimmungsvollen Abschluss dieses unvergesslichen Abends bildete die Aufführung von „Großer Österreichischer Zapfenstreich“ von allen angetretenen Militärmusiker*innen.

Danke

Insgesamt waren ca. 1.500 Personen im Rahmen der Vorbereitung und der Durchführung eingebunden. Ihnen gilt ein großer Dank. Danke, dass ihr etwas Unvergessliches geschaffen habt. Danke, dass ihr unsere Militärmusikkapellen so unterstützt. Danke, dass ihr zeigt, wie grenzenlos Blasmusik ist.

Rainer Schabereiter ■

INTERVIEW

Als Paukist „an der Front“

■ Oberstabswachtmeister Stefan Schusser ist seit 2003 in der Militärmusik Kärnten tätig und mittlerweile zum Schlagwerkregisterführer aufgestiegen. Der sympathische Unteroffizier hat seine privaten und musikalischen Wurzeln im schönen Ort Patergassen. Dort spielt er noch immer in der örtlichen Trachtenkapelle mit.

Wie hast du das Militärmusikfestival erlebt?

*Wir alle haben das als einen wahr gewordenen Traum erlebt und hätten niemals ein volles Stadion erwartet. Optimistische Schätzungen gingen von maximal 7.000 Leuten im Stadion aus. Schließlich war es mit 12.000 Besucher*innen bis auf den letzten Platz ausverkauft. Es mussten sogar Leute heimgeschickt werden.*

Ich war auch auf der Bühne dabei. So schnell werde ich das nicht vergessen. Es war ein riesen großer Aufwand im Vorfeld, aber durch den Erfolg hat er sich voll und ganz gelohnt.

Wie ist das Gefühl, beim Gesamtspiel ganz allein vorne zu stehen?

Ich war, ehrlich gesagt, sehr angespannt. Es war anders als sonst. Die vielen Menschen sind aber motivierend, geben einem viel Energie und machen einen stolz. Es ist nicht vergleichbar mit einem normalen Konzert. Das habe ich vorher nie erlebt und werde es auch wahrscheinlich nie wieder erleben.

Wie hast du dabei mit dem Dirigenten kommuniziert?

Vor allem beim „Großer Österreichischer Zapfenstreich“ hat der Paukist eine Schlüsselrolle. Heeresmusikchef Bernhard Heher hatte mit mir ständigen Blickkontakt. Das gibt Sicherheit. Doch selbst dann, wenn er mich nicht angesehen hat, hatte mich sein Dirigat stets fest im Griff.



Die Militärmusik Vorarlberg (Leitung: Kpm. Major Wolfram Öller) rockte mit „Krauthobel“ das Festspielhaus Bregenz.

Militärmusik Vorarlberg und Krauthobel

Das erste gemeinsame Konzert der Indie-Rockband „Krauthobel“ und des symphonischen Blasorchesters der Militärmusik Vorarlberg am 19. Mai lockte über 1.500 Besucher*innen ins ausverkaufte Festspielhaus Bregenz.

Nach einem wuchtigen Intro der Militärmusik Vorarlberg betraten die Musiker*innen von Krauthobel die Bühne. Beide Formationen legten mit dem Hit „Öbr da Wolka“ gemeinsam los. Spätestens nach weiteren Musiktiteln wie „Muntafuna Bahn“ und „Geisterhus“ war allen klar, was bei diesem großartigen Konzert entstand. Die unverkennbare Spielart und die ansteckende Lebenslust von Krauthobel mit

der Energie und der Klangvielfalt der Militärmusik Vorarlberg erzeugten im Festspielhaus für alle ein Gänsehaut-Feeling.

Möwe

Nach der Pause wurde vom Bregenzer Bürgermeister Michael Ritsch ein Scheck für die bei der Militärpfarre angesiedelte soziale Aktion „Möwe“ dem Vorarlberger Militärkommandanten Gunther Hessel übergeben. Sie unterstützt unschuldig in Not geratene Vorarlberger Soldat*innen. Der Militärkommandant, dessen Idee dieses Konzert war, bedankte sich recht herzlich und unterstrich die Wichtigkeit einer solchen Aktion.

Vollgas

Die Verschmelzung von zeitgenössischem Alpen-Indie-Rock mit zeitlosem Big-Band-Sound, Jazz, Blues und symphonischen Klängen fand in der zweiten Hälfte ihren Höhepunkt. Bei bekannten Hits von „Der weinen-

de Clown“ über „Sayonara Tante Klara“ bis zu einem Rock-Medley steigerte sich die Stimmung im Festspielhaus. Nach tosendem Applaus gab es mit den Ohrwürmern „D’Schöfer vom Garneratal“ und „Wia schö´sen decht D’jugadjohr“ noch großartige Zugaben. Das instrumentale Outro der Militärmusik Vorarlberg aus „Cavalleria rusticana“ beendete dieses fulminante Konzert.

Voller Erfolg

Sowohl die Gründer von Krauthobel, Jürgen Ganahl und Christoph Bitschnau, als auch Militärkapellmeister Major Wolfram Öller waren nach den Standing Ovationen mit der gelungenen musikalischen Kooperation sehr zufrieden. Das Projekt von Krauthobel und der Militärmusik war aus der Sicht aller Beteiligten sehr erfolgreich und wird dem begeisterten Publikum noch lange im Gedächtnis bleiben.

Militärkommando Vorarlberg ■



Die Band „Krauthobel“ und die Militärmusik Vorarlberg lieferten ein unvergessliches Konzert.

„Erzherzog Albrecht-Marsch“

von Karl Komzák jun.



■ Karl Komzák jun. (1850 – 1905) war Militärkapellmeister bei den „7ern“ und bei den „84ern“, Chormeister in Innsbruck und Badener Kurkapellmeister. In die Musikgeschichte eingegangen ist er auch als Sieger der Marschkonkurrenz 1898, eine Art Kompositionswettbewerb zum 50-jährigen Jubiläum der Regierungstätigkeit von Kaiser Franz Joseph I. mit dem „Kaiser-Marsch“ op. 260.

Sein heute wohl mit Abstand am meisten gespieltes Werk ist der „Erzherzog Albrecht-Marsch“ op. 126, der am 25. April 1887 im Rahmen einer Serenade vor dem Palais Erzherzog Albrecht in der Wiener Innenstadt erstmals erklang. Dort befindet sich heute die Grafische Sammlung Albertina. Be-

reits am folgenden Tag, dem 26. April 1887, erschien beim Verleger August Cranz die Notenausgabe für Klavier zu zwei Händen, die auch hier abgebildet ist, und in weiterer Folge wurden die Noten für zahlreiche weitere Besetzungen veröffentlicht.

Widmungsträger war Erzherzog Albrecht Friedrich Rudolf von Österreich-Teschen (1817 – 1895). Anlass war das 60-Jahre-Jubiläum der Dienstzeit von Erzherzog Albrecht, der seine militärische „Laufbahn“ – wie bei den Habsburgern üblich – bereits sehr früh begann.

Die „Neue Freie Presse“ berichtete am 26. April 1887 über die Soiree im Palais Erzherzog Albrecht in Anwesenheit von Kaiser Franz Joseph I.

und Kronprinz Rudolf. Sämtliche Militärkapellen der Wiener Garnison mit insgesamt 420 Musikern sowie 120 Compagnie-Hornisten gestalteten die Serenade. Zahlreiche Lampionträger formierten bei dieser „Jubelfeier“ die Buchstaben H und A für „Hoch Albrecht“.

Der „Erzherzog-Albrecht-Marsch“ ist also höchstwahrscheinlich der einzige Marsch, der in Anwesenheit des Kaisers uraufgeführt wurde.

Friedrich Anzenberger ■



Weitere Informationen:
www.anzenberger.info



Titelblatt und erste Notenseite der Erstausgabe des Marsches für Klavier (1887)

Erzherzog Albrecht (1817 – 1895)

Dirigentenachwuchs NEU denken

Die Suche nach Dirigent*innen wird immer herausfordernder. Viele Vereine finden trotz Bemühungen und intensiver Suche niemanden – die Stelle bleibt vakant. Woran liegt das?

Fakt ist, die Zeiten haben sich geändert. Die „Langzeit-Dirigent*innen“, die einen Verein für Jahrzehnte leiten, gehören fast der Vergangenheit an. Private und berufliche Herausforderungen werden immer mehr. Die zusätzliche Arbeit, die das musikalische Führen eines Vereines mit sich bringt, kann also nicht bewältigt werden. Wie kann man es also schaffen, die in Ausbildung befindlichen, aber auch die bereits ausgebildeten Dirigenten*innen zu motivieren, sich einer solchen Aufgabe zu stellen?

Blasmusik neu denken

Nach dem Motto „Blasmusik neu denken“ wurde im Montafon ein neues

Konzept erstellt und das Projekt „Dirigentenachwuchs NEU denken“ gestartet. Der MV St. Anton im Montafon ist ca. zwei Jahre lang erfolglos auf der Suche nach einer musikalischen Leitung gewesen. Ein Problem dabei ist sicher, dass viele junge bzw. unerfahrene Dirigent*innen der Meinung sind, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Oder sie sind zeitlich zu eingeschränkt, alleine für die musikalische Führung und Planung eines Vereines verantwortlich zu sein.

Am Beginn der Laufbahn ist man oft überfordert und weiß nicht, was die Arbeit alles beinhaltet und wofür man verantwortlich ist. Die Vorbereitung eines Konzertes ist mit Abstand die

größte Herausforderung. Fragen über Fragen, die auftauchen: Wie ist das Niveau der Kapelle? Welche Stücke kann ich auswählen? Möchte ich ein Motto machen? Wie werde ich akzeptiert?

Das sind Themen, die bei der Übernahme eines Musikvereines auftreten und verunsichern. „Learning by doing“ ist das Motto. Nur durch das Arbeiten mit einem Orchester werden fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erweitert. Das Instrument von Dirigent*innen ist das Orchester. Das „Spielen“ muss in dieser Hinsicht gelernt bzw. geübt werden. Dazu haben wir uns Gedanken gemacht, wie man jungen Menschen den Einstieg in das Dirigentenleben erleichtern kann.



Die vier Projekt-Dirigent*innen (v. l.):
Andreas Forstinger
(HM Schruns), Florian
Stemer (HM Schruns),
Michaela Vallaster
(HM Bartholomäberg),
Philipp Bargehr (TK
Gantschier)



Die vier Dirigier-schüler*innen stellen sich in der ersten Probe vor.



Michaela Vallaster beim intensiven Proben

So starteten wir mit dem MV St. Anton im Montafon ein Projekt, in dem es vier jungen Dirigierschüler*innen ermöglicht wurde, gemeinsam ein Konzertprogramm einzustudieren.

Ablauf

Damit die Angst vor Überforderung gemindert werden konnte, wurde das Dirigat auf diese vier Personen aufgeteilt. Alle von ihnen durften zwei Stücke mit der Kapelle einstudieren. Im Vorfeld wurden die Werke ausgewählt und aufeinander abgestimmt, damit auch die „Liturgiekurve“ eingehalten werden konnte. In Eigenregie waren die Dirigierschüler*innen dann für die Erstellung eines Probenplans

Höchstwahrscheinlich sind solche Konzepte richtungsweisend und eine etwas andere Variante, um junge Menschen behutsam an die Leitung eines Orchesters heranzuführen.

verantwortlich und mussten dies auch den Obleuten kommunizieren. Die große Herausforderung darin lag in der gleichmäßigen Aufteilung der Probenzeit. Pro Abend waren zwei Dirigent*innen am Proben. Für die Musikkapelle war diese Probenphase sicher sehr herausfordernd, da nach einer Stunde wieder eine neue Person mit vollem Elan übernahm.

Vorbildwirkung

Höchstwahrscheinlich sind solche Konzepte richtungsweisend und eine etwas andere Variante, junge Menschen behutsam an die Leitung eines Orchesters heranzuführen.

Ganz entscheidend für das Gelingen ist neben einer professionellen Zusammenarbeit auch die freundschaftliche Komponente, die ein enges Miteinander der Beteiligten erst zulässt. Das schafft eine Vertrauensgrundlage, wenn es beispielsweise um die Durchführung von Registerproben geht. Die Kommunikation untereinander ist ebenfalls ein entscheidender Faktor für den Erfolg. So wird verhindert, dass veraltete Informationen zu Verwirrungen im Orchester führen.

Unterstützung

Ein solches Konzept bedarf auch der Unterstützung von erfahrenen Dirigent*innen bzw. Lehrer*innen. Bundeskapellmeister-Stv. Thomas Ludescher, aller vier Dirigent*innen wer-

den von ihm ausgebildet, und Melanie Melmer (Bezirksdirigent-Stv. des MB Montafon) halfen bei Problemen und Fragen. Dadurch entstand ein Gefühl der Sicherheit und sie konnten sich bei diversen Hospitationen wichtige Tipps und Tricks zur Probenarbeit holen. Diese Besuche können auch für Feedback-Runden genutzt werden: Was läuft gut? Woran muss noch gearbeitet werden? Was sind die großen Herausforderungen bei der Probenarbeit? usw. Mit diesem Mentoring steht und fällt das ganze Konzept.

Das Hauptziel des Projektes war es, den Dirigentenneulingen das Arbeiten mit einer Musikkapelle so schmackhaft zu machen, dass nach dieser befristeten Zeit dieser Wunsch entsteht: „Ich möchte eine Kapelle übernehmen.“ Glücklicherweise erklärten sich noch vor dem Ende des laufenden Projektes zwei Teilnehmer bereit, mit dem Musikverein vorübergehend weiterzuarbeiten. Somit wurde der Grundstein für eine mögliche Zusammenarbeit gelegt. Jetzt liegt es am Verein, den Dirigentennachwuchs so zu motivieren, dass er die Arbeit fortführt und den Posten längerfristig übernimmt. Das „alte“ Denken sollte also überdacht werden. Hier muss man offen sein und neue Wege einschlagen. Wer weiß, welche spannenden Ideen ins Leben gerufen werden können.

Melanie Melmer ■



Wenn mehr als 200 Dirigent*innen ...

... gespannt an den Lippen der Vortragenden hängen, könnte man sagen, der erste Dirigententag des Oberösterreichischen Blasmusikverbandes (OÖBV) war ein voller Erfolg.

Wenn Größen wie die oberösterreichischen Komponisten Thomas Doss, Fritz Neuböck, Thomas Asanger sowie zahlreiche Gäste aus anderen Bundesländern, etwa Martin Fuchsberger, Dozent für Blasorchesterleitung am Mozarteum, daran teilnehmen, ehrt das natürlich. Wenn zudem zahlreiche Teilnehmer*innen noch Wochen danach voller Begeisterung schwärmen, ist alles perfekt.

Neben dem Praxisteil „Populärmusik“ mit Dancing-Stars-Orchesterleiter Herbert Pichler, in dem er durch spannende Herangehensweisen mit der Militärmusik Oberösterreich unter Gernot Haidegger Werke wie „Birdland“ „zerlegte“, stieß auch der Podiumstalk auf großes Interesse.

Ein besonderes Highlight war sicher der Vortrag „Selbst- und Fremdmotivation“ von Rainer Holzinger. Deshalb hier ein kleiner Auszug:

Dabei gab etwa Thomas Doss Einblicke in seine Arbeit als Komponist und in die EBO-Ausbildung. Peter Weinzierls (Verlag „OrchestralArt“) Input zeigte, wie man für sich passende Stücke findet und wie sich Verlag und Dirigent*innen gegenseitig unterstützen können. Günther Reisegger und Thomas Asanger stellten die geplanten Schwerpunkte im Kapellmeisterreferat vor.

Martin Mühlbacher ■

Selbst- und Fremdmotivation

Motivation kommt durch das Tun. Ja, so einfach ist es. Denn unser Hirn glaubt, alles, was wir ihm befehlen, ist richtig. Und hier vor allem Sachen, die wir oft machen. Wer also schon mal etwas von Push- (aus der Erfahrung heraus) oder Pull-Motivation (ein Ziel haben) gehört hat, sollte sich Folgendes bewusst machen: Der entscheidende Teil dazwischen, der Prozess, ist wichtig und notwendig. Man muss die Sache lieben lernen – und das braucht Zeit. Zum Beispiel wird eine Partitur oder ein Stück immer interessanter, je öfter man sich damit beschäftigt, und die Freude entsteht oft auch erst im Prozess.

Was ist nun aber der größte Feind der Motivation? Die Frustration. Wenn etwas nach mehrmaliger Wiederholung nicht funktioniert, freut es einen über kurz oder lang nicht mehr. Hier kommt das Schlagwort „Selbstwirksamkeitserfahrung“ zum Tragen: Man MUSS sehen, dass Üben etwas bringt. Und hier kann man etwa als Dirigent*in ansetzen, indem man Musiker*innen zeigt, wie sie eine Stelle üben können, um zu einem Ergebnis zu kommen.

Zwei weitere wichtige Aspekte bei der Motivation. Zum einen das Bedürfnis: Warum sind Musiker*innen bei der Musikkapelle? Vielleicht, um einen Tag in der Woche von zu Hause weg zu sein? Dann muss anders motiviert werden als zum Beispiel bei Frustration. Zum anderen: die Prozessorientierung. Die gedankliche Präsenz beim Tun (was man denkt) ist ausschlaggebender als die Sache selbst. Man soll also möglichst mit positiven Gedanken ans Üben gehen, statt an die eine schwere Stelle zu denken.





Dirigierausbildung an Musikschulen

In diesem Jahr konnte auf Initiative des ÖBV ein Meilenstein in der Dirigierausbildung gesetzt werden.

Aufgrund der zahlreichen unterschiedlichen Angebote der Dirigierausbildung im Blasorchesterbereich war eine Angleichung bzw. Harmonisierung dringend notwendig. Diese neu entstandenen Sy-

nergien sollen in Zukunft genutzt werden.

So richtete auf Initiative des ÖBV die Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU) im Herbst des vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe ein, die im Mai 2023 den fertig ausgearbeiteten Lehrplan für das Unterrichtsfach „Ensembleleitung Blasorchester“ zum Beschluss vorlegen konnte.



Informationen und Download:
www.blasmusik.at

Gedanken eines Kapellmeisters



Das Schlagwerk im Blasorchester

Für mich als Kapellmeister und Schlagwerkpädagogen ist die Zusammenarbeit mit dem Schlagwerkregister im Orchester unabdingbar. Das verstaubte Image des Schlagwerks gehört schon längst der Vergangenheit an. Es gibt kein Instrument, das in den letzten Jahrzehnten eine größere Entwicklung erlebt hat.

Von der Marschmusik (Große Trommel, Becken, Kleine Trommel) reicht das Schlagwerkinstrumentarium im 21. Jahrhundert über die Pauke, die Mallet-Instrumente bis hin zu den mehr als 3.000 verschiedenen Perkussionsinstrumenten.

*Dies bedeutet auch für Dirigent*innen des Öfteren viel Arbeit bei der Vorbereitung neuer Stücke. In allen Genres ist die Besetzung von fünf bis neun Schlagwerker*innen keine Seltenheit. Es bedarf viel Fingerspitzengefühl, wie man das Register für jedes Stück auf das Neue beschäftigt und die einzelnen Stimmen aufteilt.*

*Schlagwerker*innen sollen schon ab dem ersten Ton in die Probe (Einspielen) rhythmisch und stimmungstechnisch eingebunden werden und denselben Stellenwert wie alle anderen bekommen. Durch die Vielzahl von Instrumenten und die unterschiedlichsten Instrumentierungen jedes einzelnen Stückes bedarf es oft der Geduld der Musikkapelle, da der Umbau und die Vorbereitung auf das nächste Stück mindestens gleich wichtig sind wie die technischen Fertigkeiten der Musiker*innen.*

Nur durch diese gegenseitige Wertschätzung werden Stimmung, Harmonie und Zusammenspiel verbessert, was wesentlich zur positiven Entwicklung des Orchesters beiträgt. Das Wichtigste ist, dass alle im Orchester den gleichen Puls spüren – egal, wer glaubt, RECHT zu haben.



Peter Mayerhofer
LKpm.-Stv. des Steirischen
Blasmusikverbandes



Foto: G. Prüller

Aus der bunten Welt des Schlagwerks

Schlagzeuger*innen wird gerne nachgesagt, dass sie ein eigener Menschenschlag seien. Da der Autor dieses Artikels selbst über Jahre Pauken, Drumset und Co. unzählige Male durch die Gegend geschleppt hat, hier nun ein paar Fakten zur Würdigung unserer trommelnden Freund*innen.

Schlagzeuger*innen wird oft mit so manchem Vorurteil begegnet. Scherzhaft werden sie geneckt, wenn sie wieder einmal nach ihren Noten suchen oder bei einem Auftritt eines ihrer unzähligen Instrumente zu Hause vergessen haben. Oft werden sie aber auch mit mitleidsvollen, gar bewundernden Blicken verfolgt, wenn sie ihr „Büro“ auf- und abbauen müssen, was auch oft der Grund ist, warum sie nicht ausgeruht auf der Bühne Platz nehmen können.

Das Schlagzeuggehirn

Schlagzeuger*innen sind wahre Gehirnathleten. Egal, ob Rechts- oder Linkshänder – ja sogar mit beiden Beinen vollführen sie wahre Wunderdinge an Rhythmik und Koordination. Dies hat langfristige Auswirkung auf

die Entwicklung des Gehirns. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass bei Schlagzeuger*innen die beiden Gehirnhälften besonders stark miteinander verbunden sind. Genau diese Schnittstelle ist für die Motorik verantwortlich.

Der Schlagzeugkörper

Schlagzeugspielen fördert auch den Körper und ist in manchen Fällen ein wahrer Leistungssport. Werden dementsprechende Stücke gespielt, kann der Puls schnell in schwindelerregende Höhen rasen. Bei anstrengenden Konzerten werden hunderte Kalorien in der Stunde verbrannt. Der bekannte Schlagzeuger Markus Grubinger betreibt regelmäßig Sport, um sich für seine Auftritte fit zu halten. Seine Bestzeit im Marathon: unter drei Stunden!

Pedale

Von manchen verflucht, von vielen geliebt, sind die Pedale für Bass Drum(s) und Hi-Hat. Im 19. Jahrhundert wurden die Bühnen immer kleiner. Daher war es nicht mehr möglich, dass ein Schlaginstrument pro Person gespielt werden konnte. So hatte der junge Schlagzeuger William Ludwig die Idee, die Große Trommel mit dem Fuß zu spielen. Das erste Pedal war erfunden. 1918 hatte die Firma „Ludwig“ das erste Drumset in ihrem Sortiment.

Unendliche Weiten

Das Schlagwerkregister besticht durch seine unglaubliche Fülle an unterschiedlichen Instrumenten. Für jedes Stück wird etwas anderes benötigt. So müssen Vogelstimmen imitiert werden – das natürlich in der richtigen

Egal, ob Rechts- oder Linkshänder – ja sogar mit beiden Beinen vollführen Schlagzeuger*innen wahre Wunderdinge an Rhythmik und Koordination.



Foto: Erhard Mandelcher

Tonlage. Auch Wetterphänomene wie Donner, Blitz und Regen werden nachgespielt. Das sind nur zwei Beispiele für die unendliche Bandbreite.

Bereits das Drumset an sich ist ein wahres Wunderding. Es besteht aus unzähligen Einzelteilen, die liebevoll auf- und abgebaut werden (müssen). Der deutsche Instrumentenverleiher Robert Dietrich nutzte die Co-

rona-Pandemie, um das größte Schlagzeug der Welt mit mehr als 1.000 Teilen zusammenzubauen.

Unsere Schlagzeuger*innen sind also wahre Multitalente und für Hilfe beim Transport ihrer Noten und ihrer Instrumente immer dankbar.

Rainer Schabereiter ■
Quelle: www.br-klassik.de

Ihre Ohren
Lügen nicht!



HUTTER
ACUSTIX

Besser spielen und besser hören?
Die optimale Raumakustik dank unseres
Systems der "selektiven Schalllenkung"
macht's möglich.

WENN DER RAUM
ZUM INSTRUMENT WIRD

www.hutter.co.at

E-Mail: office@hutter.co.at | Tel. +43 (0)3174 / 4472

Kleine Beckenkunde

Auf der Suche nach dem perfekten Sound

Teure und seltene Hölzer, edles oder extravagantes Finish und individuelle Maßanfertigungen: Schlagzeuger*innen legen Wert auf ein perfekt auf die eigene Spielweise und Klangvorstellung zugeschnittenes Instrument. Allzu oft liegt das Hauptaugenmerk auf dem Kesselsatz. Bei den Becken wird auf bewährte Standardmodelle zurückgegriffen. Dabei bieten gerade sie unzählige Möglichkeiten, das Drumset auf die jeweiligen Bedürfnisse bzw. Anforderungen abzustimmen.

Bauformen: Türkisch oder chinesisch?

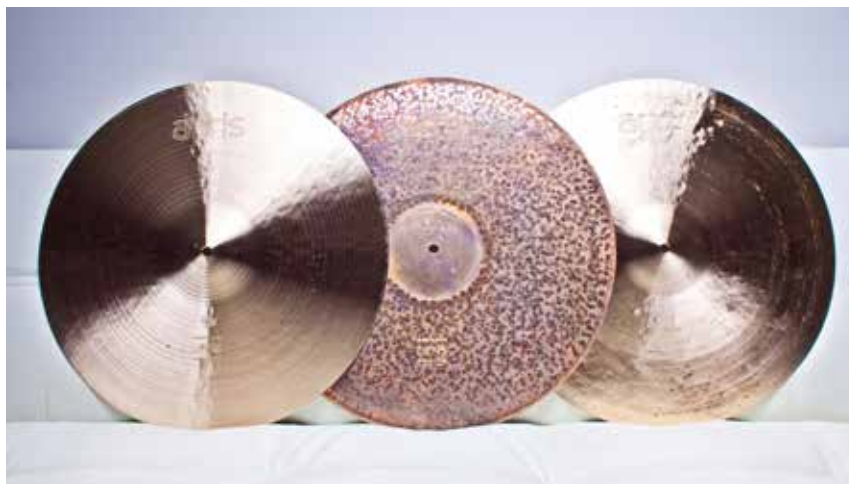
Zu unterscheiden sind bei Becken zwei Hauptbauformen. Die türkische Bauform, die wir als Ride, Crash, Hi-Hat, Marsch- und Konzertbecken kennen, bildet die wichtigste Gruppe mit all ihren Abwandlungen wie gelochten Effektbecken, Stacks, Splashes und Mini-Hi-Hats. Die chinesische Bauform ist seltener anzutreffen. Sie unterscheidet sich durch einen gänzlich anderen Klang mit reduziertem Frequenzspektrum, kürzerem Ausschwingverhalten und einem extrem thrashigen Grundcharakter. Von den Hersteller*innen üblicherweise als „China“ bezeichnet, trifft man diese Becken meist in Hardrock- und Metal-Setups, wo sie als Effektcrash oder für kürzere Songpassagen als Ride benutzt werden.

Material: B20 oder B20?

Auf der Suche nach hochwertigen Becken wird man fast immer auf die Materialbezeichnung „B20“ treffen. Die Zahl hinter dem B steht für den Zinnanteil (in Prozent) in der verwendeten Bronzelegierung. B20 hat somit nominell einen Kupferanteil von 80 Prozent und einen Zinnanteil von 20 Prozent. Man könnte also meinen, alle Hersteller*innen verwenden das gleiche Grundmaterial und es wäre egal, welche Becken man kauft, solange die Verarbeitung stimmt. Doch genau hier lohnt es sich, genauer hinzusehen. So verwenden manche großen Hersteller*innen industriell gefertigte Walzbleche als Grundmaterial, mit dem Vorteil, eine kontrolliert homogene Bronze als Basis für die weiteren Verarbeitungsschritte zu haben. Das erleichtert die Herstellung großer Stück-

zahlen mit hoher Qualität und gleichem Klangcharakter.

Kleinere Beckenschmieden, wie man sie häufig in Istanbul oder Samsun antrifft, schmelzen mit Vorliebe ihre eigenen Legierungen, gerne auch ganz traditionell mit Kohle befeuert. Diese individuellen Legierungen werden meist auch als B20 bezeichnet, jedoch unterscheiden sie sich in ihrer Zusammensetzung durch einen etwas höheren oder niedrigeren Zinnanteil sowie durch die Zugabe anderer Legierungsbestandteile in geringen Mengen. So haben fast alle diese mittelständischen Hersteller*innen eigene geheime Rezepturen für die Bronzeherstellung, über die natürlich keine Details bekannt gegeben werden. Die Auswirkung ist jedoch enorm. Der Grundcharakter einer Legierung ist unabhängig von Bearbeitung und Finish über das gesamte Lieferprogramm hinweg extrem klangprägend. Deswegen ist es gerade für Individualist*innen und Schlagzeuger*innen mit konkreten Klangvorstellungen interessant, sich die Becken der weniger bekannten Marken genauer anzusehen.



Gewicht und Größe:

Wie viel Bronze darf es sein?

Wie bereits erwähnt, ist für den Klang eines Beckens die verwendete Bronzelegierung von großer Bedeutung. Doch für welchen Einsatzzweck es geeignet ist, bestimmt die Verarbeitung. Hier sind die wichtigsten messbaren Kenn-



Foto: aerisymbols.at

größen der Nenndurchmesser des Beckens, der üblicherweise in Zoll angegeben wird, sowie das relative Gewicht bzw. die Materialstärke. Da schon diese Basiskenngrößen für Verwirrung sorgen können und die wenigsten Händler*innen ausreichend Material für einen seriösen Selbsttest lagernd haben, gehen wir hier kurz auf ein paar grundsätzliche physikalische Gegebenheiten ein. Hat man zum Beispiel fünf Crashbecken in der Größe von 16 bis 20 Zoll in der gleichen Gewichtsklasse, so wird mit zunehmender Größe der Grundklang tiefer. Allerdings ändern sich mit der Größe auch andere Klangparameter wie Ansprech- und Ausschwingverhalten sowie Stickdefinition. Deshalb haben Becken der gleichen Gewichtsklasse (Light, Medium, Heavy etc.) abhängig von ihrem Nenndurchmesser oft unterschiedliche spezifische Gewichte (g/cm^2), um innerhalb der Baureihe den Klang- und Spielcharakter beizubehalten.

Bei Becken gleicher Größe, zum Beispiel 21 Zoll Light Ride und 21 Zoll Heavy Ride, klingt das schwerere Modell heller und klarer mit präziserer Stickdefinition, während das leichtere Modell dunkler, tiefer, verwaschener klingt und der Stockanschlag sich mehr in das Grundrauschen integriert.

Glockenform: Integriert oder separiert?

Mit etwas Erfahrung kann man schon am Erscheinungsbild eines Beckens Grundzüge seines Klanges erahnen. Besonders bei Ridebecken spielen Form und Größe der Glocke eine entscheidende Rolle. Ist sie im Durchmesser nicht allzu groß und eher flach ausgeformt, so deutet das auf einen integrierten Glockenklang hin, der in der Regel gut zu kontrollieren und auch bei lauterer Spielweise nicht zu scharf ist. Eine relativ große, stark erhabene Glocke zeigt sich separiert vom Klang des Beckenbogens und ist besonders

durchsetzungsstark, was vor allem in lauten Live-Settings von Vorteil sein kann. Damit einher geht aber auch eine schwierigere Kontrollierbarkeit, was eine saubere Schlagtechnik zwingend erforderlich macht.

Hämmerung: Darf es etwas gröber sein?

Kommen wir nun zu einem der offensichtlichsten Merkmale eines Beckens: der Hämmerung.

Grundsätzlich ist zwischen maschineller und manueller Hämmerung zu unterscheiden. Eine teils vollautomatisierte Hämmerung findet man bei ganz großen Marken im unteren bzw. mittleren Preissegment, um sauber gefertigte Becken für das kleine Budget anbieten zu können. Im oberen Preissegment kann eine teilmechanisierte Hämmerung angewendet werden, die gerne mit manueller Hämmerung ergänzt wird, um den Becken ein traditionelleres Erscheinungsbild zu



Fortsetzung

geben sowie den Klang erdiger und voller zu machen. Bei den prestigeträchtigen Top-Modellen wenden auch die Global Player zumeist eine komplett manuelle Hämmern an. Denn die Handwerkskunst hervorragender Beckenschmiede kann nach wie vor durch nichts ersetzt werden. Gleichmäßige, feine Hämmernungen mit geringer Tiefe findet man beispielsweise bei typischen Jazzbecken und Konzertbecken für Orchester, aber auch bei sehr universell einsetzbaren Modellen für Pop, Rock, Fusion, R&B etc. Tiefe bis sehr tiefe Hämmernungen sind in den letzten Jahren verstärkt in Mode gekommen. Sie bestechen nicht nur durch eine aufregende Optik, sondern auch durch eine verstärkt rauchige und schmutzige Klangcharakteristik.

**Finish:
Die Optik macht den Klang**

Klassische Becken sind an Ober- und Unterseite gleichmäßig und fein abgedreht. Sie beeindruckten im Neuzustand durch einen wunderbar edlen Glanz. Die Form des Drehwerkzeuges und das Geschick der Handwerker*innen sind verantwortlich für ein tadelloses Resultat. Die so entstandenen Rillen sind mitentscheidend für einen

brillanten und vollen Klang mit vielen Ober- und Untertönen.

Belässt man die Beckenoberfläche nach dem Hämmern im Rohzustand mit gewalzter Oberfläche, reduziert sich die Brillanz sehr stark. So wird das Becken „trocken“. Solche Modelle tragen daher oft die Bezeichnung „Dry“ oder „Extra Dry“. Sie eignen sich hervorragend für leise Gigs, bei denen eine gute Kontrollierbarkeit der Lautstärke sowie ein rasches Ausschwingen der Crashbecken vorteilhaft sind und Schlagzeuger*innen ihre Arbeit extrem erleichtern.

Eine gerne angewendete Art der Oberflächenbehandlung ist das Polieren. Abgedrehte und polierte Becken haben einen reduzierten Wash, was die mittleren Frequenzen betont und bei Crashbecken zu einem klaren, teils etwas schneidenden Klang führt. Nicht abgedrehte, „trockene“ Becken gewinnen an Brillanz und Durchsetzungsvermögen durch die glänzende Oberfläche.

Bei Ridebecken ist durch die reduzierten Obertöne der Klangteppich weniger tragend und voll. Dafür sind die Stockanschläge viel definierter und kommen schnelle Ridepatterns gut zur Geltung. Dementsprechend findet man polierte Becken-Setups

vorwiegend bei Hardrock- und MetalDrummer*innen.

Viele Beckenmodelle weisen auch Mischformen oder partielle Anwendungen der verschiedenen Oberflächenbehandlungen an Ober- und Unterseite auf, um spezielle Klangvorstellungen umzusetzen.

**Perfekt verwirrt:
Keine Ahnung, was passt?**

Die unendlichen Kombinationsmöglichkeiten der hier in ihrer Komplexität nur grob umrissenen Bauformen, Oberflächen und Gewichtsklassen lassen vermutlich jetzt viele ratloser dastehen als zuvor. Wer sich intensiver mit den schimmernden Bronzescheiben auseinandersetzen möchte, dem sei empfohlen, sich an gut sortierte Fachhändler*innen mit Expertise in Sachen Drums und Becken zu wenden und ausgiebig alle möglichen Modelle zu testen. Für alle, die genau wissen, was sie wollen, bieten wenige Beckenmarken sogar die Möglichkeit, sich individuelle Einzelstücke anfertigen zu lassen.

Viel Freude auf der Suche nach dem perfekten Sound! ■

*Martin Mühlbacher & Josef Schoßleitner von
aeris cymbals – designed in austria, hand-
made in turkey. www.aeriscymbals.at*

Tiefe bis sehr tiefe Hämmernungen sind in den letzten Jahren verstärkt in Mode gekommen. Sie bestechen nicht nur durch eine aufregende Optik, sondern auch durch eine verstärkt rauchige und schmutzige Klangcharakteristik.



Foto: aeriscymbals.at

ALLES, WAS RECHT IST



Straßenverkehrsordnung, Jugendschutz, DSGVO, Vereinsgesetz, Veranstaltungsgesetz, Urheberrecht ... Musikkapellen und deren Vorstände werden mit immer mehr rechtlichen Inhalten konfrontiert, die es im Lauf eines Vereinsjahres zu beachten gilt. Mit dieser Reihe möchten wir zu unterschiedlichen rechtlichen Themen, die auch Musikvereine betreffen, informieren.

Urheberrecht bei Reels und Stories auf Social Media

Eine Gratwanderung zwischen Kreativität und Schutz

Soziale Medien haben in den letzten Jahren eine exponentielle Entwicklung erlebt. Plattformen wie Instagram, Facebook und TikTok sind zu zentralen Kanälen für den Austausch von Inhalten aller Art geworden. Durch Funktionen wie Reels, mit denen kurze unterhaltsame Videos erstellt werden, können Nutzer*innen Videos, Bilder und Texte teilen und ihre Kreativität zum Ausdruck bringen. Musikvereine können damit über ihre Arbeit und ihre Veranstaltungen berichten. Doch während diese Funktionen eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, stellen sie auch eine Herausforderung in Bezug auf das Urheberrecht dar.



Geistiges Eigentum Musik

Das Urheberrecht schützt die geistigen Eigentumsrechte von Kreativen und sichert ihnen das Recht auf Kontrolle und wirtschaftliche Nutzung ihrer Werke. Dies schließt auch die Veröffentlichung und die Verbreitung auf Sozialen Medien ein. Beim Erstellen von Reels und Stories besteht daher das Risiko, dass Urheberrechte anderer Personen verletzt werden.

Es können deshalb nur Werke (Bilder, Videos, Texte) veröffentlicht werden, die man selbst erstellt hat oder für die man die Rechte (Lizenzen) erworben bzw. sich die entsprechenden Nutzungsrechte der Urheber*innen eingeholt hat. Auch bei selbst erstellten Videos ist darauf zu achten, dass darauf Musik zu hören sein kann. Ein solches Video stellt eine Multimediaproduktion dar. Diese Musik unterliegt ebenso den Urheberrechten. Es können Interpret*innen, aber auch Komponist*innen/Arrangeur*innen (beispielsweise vertreten durch die AKM und ihre Partnergesellschaften) Rechte geltend machen.

Weitere Aspekte

Abgesehen von der Musik, gibt es auch andere urheberrechtlich geschützte Inhalte, die in Reels bzw. Stories auftauchen können, zum Beispiel Bilder, Videos, Zitate, Textpassagen. Die Verwendung solcher Inhalte ohne die Zustimmung der Urheber*innen kann ebenfalls zu rechtlichen Problemen führen.

Das Urheberrecht bei Reels und Stories auf Social Media ist also eine kom-

plexe Thematik. Es erfordert von den Nutzer*innen eine erhöhte Aufmerksamkeit und ein großes Verantwortungsbewusstsein beim Erstellen und beim Teilen von Inhalten. Es ist wichtig, sich über die rechtlichen Rahmenbedingungen zu informieren, Lizenzvereinbarungen zu beachten und bewusst eigene oder lizenzfreie Inhalte zu verwenden. Nur so können wir unsere Kreativität ausdrücken, ohne die Rechte anderer zu verletzen, und rechtlichen Konsequenzen entgehen.

Persönlichkeitsrechte

Neben dem Urheberrecht sollte auf Sozialen Medien besonders auch auf die Persönlichkeitsrechte (DSGVO) geachtet werden, bevor Bilder bzw. Videos, auf denen andere Personen zu sehen sind, veröffentlicht werden.

Die Social-Media-Plattformen haben in ihren Nutzungsbedingungen (AGB) Regelungen, die es ihnen erlauben, von einer Person oder einer Organisation gepostete Inhalte weiterzuverwenden.

Das Internet vergisst nie. Daher muss man immer sehr gut überlegen, ob die Inhalte passend sind, keine Rechte verletzen und dem Image der Blasmusik gerecht werden – vor allem dann, wenn im Namen eines Musikvereines gepostet wird.

Erich Riegler ■

Große Erfolge

österreichischer Jugendbrassbands

In den letzten Wochen zeigten zwei Jugendbrassbands aus Tirol und Oberösterreich sensationelle Leistungen, die nicht hoch genug gewürdigt werden können.

Zum dritten Mal in Folge Europameister!

Die Catch Basin Brass Band vertrat Österreich bei der Europameisterschaft der European Brass Band Association in Malmö (Schweden). Mit 97 von 100 möglichen Punkten wurde die junge Formation (Leitung: Andreas Lackner) der Musikschule Innsbruck zum dritten Mal – nach 2019 in Montreux und 2022 in Birmingham – Europameister.

Die jungen Talente traten dabei am 7. Mai in Malmö in der Premier Section an. Nach einer äußerst intensiven Probenarbeit wurde im stimmungsvollen Ambiente des dortigen Konzerthauses folgendes Wettbewerbsprogramm präsentiert: „Colors for Trombone and Brass Band“ von Bert Appermont, „Phoenix' Chant“ von Daniel Möllås und „Riverdance“ aus der Feder von Bill Whelan. Damit konnte die Catch Basin Brass Band die fachkundige Jury



Foto: Wolfgang Alberty

(Bert van Thienen und Sheona White) überzeugen. Jakob Ettlinger (Posaune) brillierte als Solist. Für seine hervor-

ragende Darbietung wurde ihm der begehrte Pokal für den besten Solisten überreicht. ■

Riesenerfolg für das Musikgymnasium Linz

Unter 2.400 Teilnehmer*innen aus 17 Ländern Europas und Südamerikas konnte sich Anfang Mai in Belgien das Ensemble „StifterBrass“ des Musikgymnasiums Linz groß in Szene setzen.

Beim Europäischen Musikfest für die Jugend erzielten die Musiker*innen (Leitung: Michael Lettner, ebenfalls ein Absolvent des Musikzweiges des Adalbert-Stifter-Gymnasiums) den „Ersten Preis summa cum laude“. Nicht nur, dass das Orchester damit die höchste Bewertung erhielt, es wurde auch das beste Ensemble des gesamten Wettbewerbes.

Die Jury lobte die hervorragenden Musiker*innen, die gelungene Interpretati-



on von Arrangements und den überaus guten Gesamteindruck. Zudem wurde dem Brass-Ensemble

die Ehre zuteil, das Preisträgerkonzert „Con Bravura“ als letzte Gruppe zu beschließen. ■



Foto: NOBY

Das Schlagzeug und seine bunte Vielfalt

Eines der schönsten Dinge an der Blasmusik ist ihre stilistische Vielfalt. Eine Registergruppe steht dieser Vielfalt mit ihren Instrumenten um nichts nach – das Schlagwerk.

Wenn ein Kind Schlagzeug lernen möchte, gibt es erstmal eine Vielzahl von Herausforderungen für alle Beteiligten. Welche Instrumente sollen die Eltern kaufen? Gibt es überhaupt Leihinstrumente? Wo und wie kann das Kind üben? Womit beginnt die Lehrkraft den Unterricht – erstmal Kleine Trommel oder gleich Drumset, Xylophon, Glockenspiel, Pauke, Percussion etc.?

Fragen über Fragen. Daher ist das gemeinsame Gespräch zwischen Lehrkraft, Eltern und natürlich dem Kind enorm wichtig.

Im Jugendblasorchester

Was passiert im Jugendblasorchester? Dort geht die Arbeit erst richtig los.

Wenn Jungmusiker*innen im Jugendblasorchester beginnen, ist das immer etwas Besonderes. Der Einstieg ist für sie aber gar nicht so leicht. Gerade im Schlagzeugregister sind die Stimmen meist einzeln besetzt, sodass die jungen Musiker*innen mehr oder weniger auf sich allein gestellt sind. Gleichzeitig sollten die Stimmen in der ersten Probe nicht zu langweilig sein. Ein Beckenschlag und dutzende Pausen sind nicht sehr beeindruckend und motivierend.

Da sich die benötigten Schlaginstrumente von Stück zu Stück stark unterscheiden können, benötigen die Kinder Zeit zum Wechseln. Die richtigen Schlägel und die benötigten Noten sollten im Vorhinein vorbereitet werden. In meinem Jugendblasorchester habe ich daher zwei Dinge eingeführt: An der Wand hinter dem Schlagwerk ist eine Tabelle, in der eingetragen ist, wer bei welchen Stücken was spielt. Zudem befindet sich vor dem Orchester eine Tafel mit dem Ablauf der Probe und der Reihenfolge der Stücke. Somit können die Schlagzeuger*innen sehen, was aufgebaut werden muss bzw. wann welche Schlägel benötigt werden. Das erspart Zeit und Unruhe in der Probe. Die Schlagzeugbesetzung sollte gerade vor Wettbewerben oder größeren Projekten möglichst früh und genau festgelegt werden. Rechtzeitig angesetzte Registerproben sind sinnvoll, um den Instrumentenaufbau, den Instrumentenwechsel, die Schlägelwahl usw. zu organisieren.

Instrumentarium

Welche Schlaginstrumente sollte ein Jugendblasorchester besitzen? Mindestens zwei Kleine und zwei Große Trommeln. Eine „normale“ für Polkas

und Märsche, die schön knackig klingt, und eine „Konzerttrommel“, schwenkbar mit weichem, langem Klang. Natürlich darf auch ein Drumset nicht fehlen, wobei man hier darauf achten sollte, dass die Trommelgrößen an Kinder angepasst sind. Bei A-due-Becken (Paarbecken) ist es ebenso wichtig, auf das Gewicht zu achten. Glockenspiel und Xylophon sollten in keinem Probenlokal fehlen. Auch Bongos und Congas sind heutzutage schon Standard. Zuletzt bleibt nur mehr der Bereich der Small Percussion übrig. Für einen schönen Orchesterklang sind hierbei Triangel, Tamburin und Schellenkranz unheimlich wichtig. Jetzt fehlt nur mehr eine gut gefüllte Schlägeltasche und Freude am Musizieren – die Schlagzeuger*innen werden mit Begeisterung dabei sein!

Man merkt, das Schlagzeug beinhaltet unglaublich viele Facetten. Dabei haben wir noch nicht einmal die zahlreichen Spielarten der ohnehin bereits unzähligen Schlaginstrumente angesprochen. So haben Blasmusik und das Schlagzeug eines ganz besonders gemeinsam: Sie sind BUNT!

Gerhard Bergauer ■

KINDERBUCHPROJEKT DES MUSIKVEREINES WALDNEUKIRCHEN

Kleines Buch ganz groß

Paula und Max entdecken die Blasmusik

Das kleine Buch mit seinen 14 Seiten erzählt die Geschichte von Paula und Max, die sich im Kindergarten kennenlernen und dann gemeinsam die Blasmusik entdecken. In der Geschichte selbst geht es um Tradition, Vorstellung der einzelnen Instrumente, Funktionen wie Kapellmeister*in und Stabführer*in. Damit wird der Musikverein als Ganzes erklärt.

Die ÖBJ sprach mit Antonia Riedel (Musikverein Waldneukirchen) über dieses Kinderbuchprojekt.

Von der Idee bis zur Umsetzung war es bestimmt ein weiter Weg. Wie entstand die Idee zu diesem Projekt und wie wurde es zur Realität?

Wie viele andere Vereine auch sind wir immer auf der Suche nach Ideen für die Jugendwerbung. Unser Posunist und Vorstandsmitglied Günther Gsöllhofer hatte zuhause beim abendlichen Vorlesen für seine Kinder den Einfall dazu. In dem Sortiment seiner Kinder waren immerhin schon Ausgaben von Kleinbüchern zu Polizei, Feuerwehr und vieles mehr vertreten, doch zur Blasmusik gab es noch nichts!

Er präsentierte seine Idee im Vorstand und so stand der Beschluss fest, ein Büchlein im Kleinformat zu gestalten. Die Aufgabe zur Ausarbeitung wurde dem Jugendreferat übertragen. Für die Zeichnungen kontaktierten wir eine ehemalige Musikkameradin, die die Geschichte mit ihrem kreativen Talent dann zum Leben erweckte.

Wenn man einen Blick in dieses Buch wirft, wird sehr schnell deutlich, dass sehr viel Herzblut in die Geschichte und die zeichnerische Gestaltung gesteckt worden ist. Wer hat die Geschichte geschrieben? Welche Zielgruppe wird damit angesprochen?

Bei einem ersten gemeinsamen Brainstorming innerhalb des Jugendreferats beschlossen wir, die Geschichte rund

um den ortseigenen Kirtag zu spinnen, um den Kindern einen Bezugs- und Identifikationspunkt zu geben. Außerdem sollen in der Geschichte möglichst alle Instrumente der Musikkapelle dargestellt werden. Es sollen insbesondere Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter mit der Musikkapelle und ihren Instrumenten vertraut werden und ein erstes, positives Bild über die Blasmusik entwickeln. Unsere ehemalige Jugendreferentin Anna Schimpfhuber hat die Geschichte von Paula und Max schließlich zu Papier gebracht.

Die grafische Gestaltung ist sehr kindgerecht. Es gibt auf den Bildern viele Details zu entdecken, was beim Anschauen mit Kindern immer wichtig ist. Wer stand für die Zeichnungen



Das Kinderbuchprojekt des Musikvereines Waldneukirchen wurde 2022 mit dem JUVENTUS (zweiter Platz) ausgezeichnet.

Foto: ÖBJ

Sylvia Hauselberger, selbst Mutter und ehemalige Flötistin im Musikverein Waldneukirchen, illustrierte die Geschichte von Paula und Max.



Vor allem aber hat uns das Interesse anderer Musikvereine überrascht. Man sieht, der Bedarf an Ideen und Tools für die Jungmusikerwerbung ist groß. So haben wir mittlerweile einige hundert Büchlein zum Selbstkostenpreis an andere Vereine verkauft.

Ein großes Thema bei solchen Projekten sind oft die Kosten und der Nutzen daraus. Wie ist dieses Buch, das in der ersten Auflage kostenlos weitergegeben worden ist, finanziert worden?

Die Kosten für die erste Ausgabe haben wir aus unserem eigenen Jugendbudget finanziert. Die Druckkosten sind gering und uns war wichtig, das Buch lokal in Volksschule, Kindergarten und bei unseren vereinseigenen Veranstaltungen und Konzerten gratis verteilen zu können.

Wird es eine zweite Auflage zum Verkauf an Musikvereine, Kindergärten etc. geben? Wo sind diese Exemplare erhältlich und zu welchem Preis können sie erworben werden?

Die große externe Nachfrage hat mittlerweile einen Nachdruck notwendig gemacht. Die Büchlein sind zum Selbstkostenpreis von 50 Cent pro Stück zuzüglich Versandkosten erhältlich. Anfragen können an mv-waldneukirchen@outlook.com gesendet werden.

mv-waldneukirchen.at

„Modell“? Wie entstanden sie? Wurden die Ideen im Verein zusammengetragen?

*Sylvia Hauselberger, selbst Mutter und ehemalige Flötistin in unserem Verein, hat sich um die Zeichnungen angenommen. Dabei dienten ihr Fotos unseres Vereines als Vorlage und Inspiration. So ist zum Beispiel die Tracht klar als unsere zu erkennen. Auch gibt es manche Ähnlichkeiten zu einzelnen Musiker*innen, ohne direkt identifizierbar zu sein.*

Tradition und speziell die Weitergabe dieser ist oft bei der Jugend – aber auch bei den Eltern – ein schwieriges Thema. Oftmals ist die Tracht nicht immer „cool“. Hat dieses kleine Buch etwas zum Image des Musikvereines beigetragen und Zuspruch gefunden?

*Das Feedback von Kinder- und Elternseite war durchwegs positiv. Das Buch ist sehr gut angekommen. Mittlerweile müsste fast jedes Kind in Waldneukirchen ein Exemplar haben! Ob das Buch nachhaltig dabei hilft, Jungmusiker*innen anzuwerben, werden wir wohl in den nächsten Jahren erst sehen.*

Literaturtipp des Monats



von Martin A. Fuchsberger
Mitglied der ArGe-Literatur der ÖBJ

The Cunning Fox

Komponist: Peter Diesenberger | Oberösterreich

Genre: Literatur für Jugendblasorchester

Schwierigkeitsgrad:

Stufe CJ mit Wettbewerbsempfehlung

Verlag: OrchestralArt Music Publications

■ *Das folgende Gedicht wurde von der österreichischen Lyrikerin Daniela Youngs für das Stück als Werkbeschreibung angefertigt:*

Dämmerung im Wald, die Tierwelt erwacht.
Der Fuchs schleicht durch sein Reich, bald ist es Nacht.
Lautlos und unauffällig bewegt er sich fort.
Doch er wurde bemerkt, es ist kein sicherer Ort.
(Takt 1 – 56)

Der Jäger lauert mit seinem Gewehr,
den Tod des Fuchses, den wünscht er sich sehr.
Ganz nahe ist er nun – „Jetzt mach ich Schluss mit dir!“
PENG – PENG – PENG: aber wo ist das erlegte Tier?
(Takt 57 – 77)

Der schlaue Fuchs ist entwischt, denn er wusste allemal
vom alten Jäger im Gebüsch mit dem traurigen
Gesicht, so fahl.
Nun ist es der Fuchs, der da späht durch die Hecken,
grad so, als wollte er den Jäger noch necken.
(Takt 78 – Ende)



Das Stück
auf YouTube



Rhythmus- und Schlaginstrumente

In dieser Serie werden unterschiedliche Mitmachaktionen vorgestellt, die im Kinderkonzert oder im Workshop mit Volksschulklassen oder auch ganz einfach beim Ferienspiel eingesetzt werden können.

Mit einfachen Mitteln kann man als Musikverein im Bereich Musikvermittlung Großes erzielen. Mitmachen löst in jedem Menschen viel mehr Bezug zur Sache aus, wohingegen man beim Zuhören und beim Zuschauen zwar auch „dabei“, aber eben nicht „mitten-drin“ ist.

Rhythmus

Der Rhythmus ist etwas Urtümliches, eine Grundgegebenheit der Natur und ein Bestandteil unseres Lebens. Alles Lebendige pulsiert, tönt und schallt. Wir können Rhythmen von Tag und Nacht, Ebbe und Flut, Lärm und Stille beobachten. Wir spüren täglich unseren eigenen Puls, sprechen und gehen in einem bestimmten Rhythmus ...

Rhythmus bedeutet Bewegung und Veränderung. Alle tragen ihn in sich.

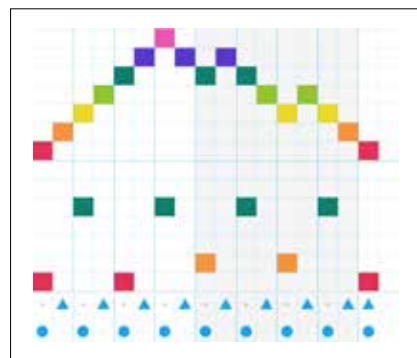
Zugang zur Musik

Es ist also einfach, über rhythmische Patterns den ersten Zugang zu Musik zu schaffen. Zudem sind Schlaginstrumente oft sehr einfach zu bedienen und brauchen maximal eine kurze Einführung. Vor allem das Musizieren mit dem eigenen Körper über die Bodypercussion-Methode stellt eine praktische Variante für Mitmachkonzerte dar.

Katrin Fraiß ■

Boomwhacker und Boomwhacker-Noten.

Boomwhacker bestehen aus unterschiedlich langen Kunststoffröhren. Diese sind harmonisch aufeinander abgestimmt. Beim Schlagen des Boomwhackers auf verschiedenartige Gegenstände ergeben sich unterschiedlich klingende Töne.



gesprochen

Wenn die Mu - si spielt, im Dorf, da - heim, dann be - grü - Ben wir heut' al - le Kin - der, groß und klein!

Gruppe 1

Gruppe 2

Legende

Stampfen

Klatschen

Schnitten

Auf Brust klopfen

I. R.

Durchsetzungsstark und klarer Sound



Thomann EP 906 GP Superior Euphonium

- Modell "Superior"
- 4 Perinetventile aus Edelstahl
- Anordnung: 3+1
- voll kompensiert
- Dual Bohrung: 15,00 - 16,80 mm
- Korpus aus Messing
- Außenzüge aus Neusilber
- Messing Schallbecher mit Ø 310 mm
- Trigger am Hauptstimmzug
- Gold Trim Kit
- vergoldete Außenzüge
- Ventildeckel oben und unten
- Wasserklappen und Stimmzugtrigger
- komplett hochglanzversilbert
- 3 Wasserklappen
- Gewicht: 5,15 kg
- inkl. Mundstück und Gigbag

€ 1498.-



Wettbewerbe in Oberschützen

**Landesjugendblasorchester-Wettbewerb und Bezirkswertungsspiel
Oberwart für Polka-Walzer-Marsch und Konzertmusik**

Am 13. Mai fanden der Landesjugendblasorchester-Wettbewerb sowie das Bezirkswertungsspiel für Polka-Walzer-Marsch und Konzertmusik in Oberschützen statt. Wir gratulieren allen Kapellen, die teilnahmen, herzlich und bedanken uns bei der Jury und den Funktionär*innen für diese tolle Veranstaltung.

ERGEBNISSE

Schulorchester Zentralmusikschule Mattersburg, Stufe AJ	88,08 Punkte
Klangfunktikus Musikus, Stufe BJ	87,08 Punkte
Jugendorchester Rechnitz-Großpetersdorf, Stufe BJ	88,66 Punkte
Stadtkapelle Oberwart, Stufe B	91,17 Punkte
MV Grenzland Mannersdorf, Stufe B	91,33 Punkte
MV TK Markt Allhau, Stufe B	89,11 Punkte

Frühlingskonzert des Musikvereines Rohrbach

Der Musikverein Rohrbach bei Mattersburg konnte sich bei den beiden Frühlingskonzerten am ersten Maiwochenende über zahlreiche Gäste freuen und bedankte sich dafür mit einem tollen Programm.

Der Konzertbeginn mit „La Majesté“, einem der zwölf Märsche („Heldenmusik“) von Georg Philipp Telemann,

passte hervorragend zum Krönungswochenende in England.

Das Schlagwerk-Register stellte bei „African Wildlife“ sein Können unter Beweis und entführte mit den unterschiedlichsten Instrumenten in die Klangwelt der Savanne.

Mit „Schmelzende Riesen“ regte Kpm. Gregor Friedrich die Zuhörer*innen

zum Nachdenken an. Komponist Armin Kofler möchte mit diesem Werk musikalisch auf den Klimawandel aufmerksam machen. Obm.-Stv. Ulrike Knoll, die wieder in gekonnter Manier durch das Programm führte, erklärte zu Beginn die Bedeutung des Stückes. So waren die dramatischen Folgen des Klimawandels regelrecht spür- und erlebbar.

Gegen die herrschende Trockenheit half hoffentlich das dargebrachte Stück „Raindrops keep fallin' on my Head“ – eine von vielen schwungvollen Melodien, die das Programm perfekt abrundeten.

So durften die Gäste mit dem von Gregor Friedrich selbst komponierten Werk „Neue Welt“ in eine optimistische Zukunft blicken.



Erfolgreiches Festkonzert der Polizeimusik

Die Polizeimusik Burgenland und der Unterstützungsverein bei der Landespolizeidirektion Burgenland veranstalteten am 17. Mai das traditionelle Festkonzert im Haydnsaal des Schlosses Esterházy in Eisenstadt.

Auch heuer gelang es, eine einzigartige Solistin für das Konzert zu gewinnen. Parisa Weber studierte Gesang am Diözesankonservatorium in Wien. Sie trat schon als Chorsängerin mit den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, dem ORF Radio Symphonie Orchester und den Berliner Philharmonikern auf.

Ihre bezaubernde Stimme verlieh dem Konzert einen besonderen Glanz – und das in einem der schönsten Konzertsäle der Welt.

Der musikalische Bogen spannte sich heuer von Franz Liszt und seinem „Liebestraum“ über den

Filmmusikklassiker „Fluch der Karibik“ bis zu den unvergesslichen Hits der schwedischen Popgruppe „ABBA“. Originalkompositionen für symphonische Blasmusik, wie von Klaus-Peter Bruchmann, Thiemo Kraas und Rossano Galante, standen ebenfalls auf dem Programm.

Durch das kurzweilige und abwechslungsreiche Konzert führte heuer erstmals BeziInspin Sarah Freiler.

Ein ausverkaufter Haydnsaal und begeisterte Konzertbesucher*innen zollten den Musiker*innen für ihre außergewöhnliche Leistung den gebührenden Applaus. „Der sprichwörtliche Funke ist vom ersten Stück an zum Publikum übersprungen. Dadurch war es für die Musiker*innen ein Vergnügen, das Konzert an diesem Abend zu gestalten“, betont Dirigent Johannes Biegler.

Johannes Biegler



Peter Zauner: Kranzniederlegung zum 50. Todestag

Am 26. Juni jährte sich zum 50. Mal der Todestag des Komponisten der burgenländischen Landeshymne, des Ehrenbürgers von Pötttsching: Peter Zauner. Aus diesem Anlass legte der Musikverein Pötttsching mit Ehrengästen am 23. Juni beim Peter-Zauner-Denkmal im Vorgarten der Volksschule Pötttsching einen Kranz mit „Dank und Anerkennung“ nieder.

Schon in den frühen Kinderjahren (ab dem fünften Lebensjahr) bekam er Unterricht von seinem Vater, der Kapellmeister war. Mit 14 Jahren wurde er in Wien musikalisch unterrichtet, mit 17 Jahren ging er als Freiwilliger zur Militärmusik. Als er 22 Jahre „jung“ war, übernahm er die Musikkapelle seines Vaters. Zauner war 50 Jahre (1908 bis 1958) lang Kapellmeister. Während der intensiven musikalischen Aufbauarbeit der Zauner-Kapelle von 1919 bis 1931 wurde an jedem Sonntag ganztägig (ausgenommen Fastenzeit) geprobt. Als Musiklehrer unterrichtete er in 13 Orten. Die Anreise erfolgte größtenteils mit dem Fahrrad, da es keine Zug- bzw. Busverbindungen gab. Das sehr gefragte Musik-Super-Talent komponierte über 200 Werke. Er schrieb vor allem Polka, Walzer, Märsche, Ländler, alte Tänze, Overtüren und Lieder, die noch heute gerne von Orchestern und Blasmusikkapellen gespielt werden. Die bekanntesten Stücke sind die „Wiesergraben Polka“, die „Sitane Polka“ und das „Pötttschinger Heimatlied“.

Zum 50. Todestag von Peter Zauner spricht der Musikverein Pötttsching „Dank und Anerkennung“ aus.



Jungmusikertag des Bezirkes Neusiedl am See

■ Nach coronabedingter Zwangspause veranstaltete der Bezirksblasmusikverband Neusiedl am See am 6. Mai wieder einen Jungmusikertag. Man versuchte sich an einem neuen Konzept. Statt der sonst üblichen Registerproben am Vormittag und der Orchesterproben am Nachmittag, die mit einem gemeinsamen Konzert abgeschlossen werden, gab es nur eine Gesamtprobe am Nachmittag, in der Klaus Schwarzbauer ein gemeinsames Stück mit den Jugendorchestern, die teilnahmen, einstudierte. Der Fokus des Jungmusikertages lag heuer auf den Bläserklassen und den Jugendorchestern. Die Bläserklasse des Musikvereines Seewinkel-Apetlon, die WizKiz des Musik- und Kulturvereines Jois sowie das Orchester „Fortissimos“ der Jugendtrachtenkapelle Frau-

enkirchen nahmen teil. Sie gaben für die Eltern, die Jungmusiker*innen der anderen Vereine und die Zuseher*innen ein Konzert. Ein Highlight war die Darbietung des Musikvereines Seewinkel-Apetlon mit einer gemischten Bläserklasse, bestehend aus Kindern und Erwachsenen. Besonders daran ist, dass die Musiker*innen aus meh-

ren Apetloner Familien stammen. Der Jungmusikertag hätte ein schöner Nachmittag im Garten des Musikheimes Frauenkirchen werden sollen. Das Wetter zwang leider zum Wechsel in die Mittelschule Frauenkirchen. Die Jungmusiker*innen verzauberten das Publikum trotzdem mit ihrem musikalischen Geschick.



60 Jahre Josef Pitzl

■ Ein ganz Großer der Blasmusik im Bezirk Neusiedl am See feierte seinen 60. Geburtstag.

Josef Pitzl, Kapellmeister und Stabführer des Musikvereines Seewinkel-Apetlon, ist über die Grenzen des Neusiedler Bezirkes hinaus bekannt. Einen Namen hat er sich durch seine Tätigkeit als Musikschullehrer, Mitglied des Bezirksvorstands und vor allem als Komponist gemacht. Der Musikverein Seewinkel-Apetlon, Mitglieder der Bezirksleitung Neusiedl am See und Landesobmann Peter Reichstädter waren unter den zahlreichen Gratulant*innen an seinem Ehrentag. Auch die katholische Kirche und Vertreter*innen der Gemeinde schlossen sich den Feierlichkeiten an. Julian Michlits hatte seinem Onkel und Förderer einen eigenen Marsch

zum Geburtstag komponiert. Er wurde im Zuge der Feierlichkeiten uraufgeführt. Auch der Apetloner Kirchenchor überbrachte musikalische Geburtstagsgrüße. Das Highlight des Abends bildete wohl das Geschenk der Gemeinde. Wie im Gemeinderat einstimmig beschlossen, überreichte Bürgermeisterin Silvia Pitzl dem Jubilar die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatgemeinde.

Josef Pitzl wurde 1963 geboren. Mit 14 Jahren, im Jahr 1977, begann er in der Pfarrkirche Apetlon als Kantor und Kirchenchorleiter. Zwölf Jahre später wurde er Kapellmeister des Musikvereines Seewinkel-Apetlon. Im Zuge des 100-Jahre-Burgenland-Kompositionswettbewerbes belegte Josef Pitzl mit seinem Marsch „Schönes Burgenland“ den zweiten Platz.



Wir wünschen
Josef Pitzl alles
Gute zu seinem
Ehrentag!

VON PROFIS UND MUSIKHÄUSERN EMPFOHLEN!

ERFOLGREICH
BEI ÜBER 4000
INSTRUMENTEN
ANGEWANDT!

Viera Blech

CoolTech ^{-180°C} GmbH
**TIEF-
TEMPERATUR-
BEHANDLUNG**

RET Brass Band

- VERBESSERTES ANSPRECHVERHALTEN
- BESSERES EINRASTEN DER TÖNE
- LEICHTERES SPIELEN

Sonus Brass

CoolTech -180° GmbH
Blockau 64a • A-6642 Stanzach
+43 (0) 676 676 9800
office@cooltech.at • www.cooltech.at



Solistin Julia Schuller präsentierte mit dem Orchester gemeinsam ausgewählte Stücke.

Frühlingskonzert der TK Finkenstein-Faaker See

Am 13. Mai lud die TK Finkenstein-Faaker See zum traditionellen Frühlingskonzert ein und präsentierte vor vollem Haus ein abwechslungsreiches Programm. „Fidenter in Futurum – Zuversichtlich in die Zukunft.“ Unter diesem Motto eröffnete Kapellmeister Christian Wastian jun. mit dem gleichnamigen Konzertmarsch, komponiert von Thomas Michael Zdravja, den musikalischen Abend. Danach folgte ein Klangerlebnis der besonderen Art: Die Uraufführung der Suite „Ad

Astra – Zu den Sternen“ vom Kärntner Komponisten Hans Peter Stinnig. Der zweite Teil des Konzertes stand ganz im Zeichen von „James Bond 007“. Filmmusik im Jazz- und Big-Band-Stil: gefährlich, mitreißend, spannend und geheimnisvoll. Neben dem James-Bond-Thema wurden auch weltbekannte Titel wie „Goldeneye“, „Diamonds are forever“ und „Skyfall“ dargestellt. Ausgewählte Stücke präsentierte das Orchester gemeinsam mit der Gesangssolistin Julia Schuller.

Auch das Jugendorchester (Leitung: Ingrid Krumrei) brachte einen musikalischen Beitrag. Der besondere Höhepunkt des Abends war die Ehrung verdienter Musiker*innen. So wurde in diesem feierlichen Rahmen Peter Warmuth zum Ehrenobmann ernannt. Josef Gigler, Albrecht Hafner und Wilhelm Hafner konnte die KBV-Ehrenurkunde für 60 Jahre verliehen werden. Hubert Kröpfl erhielt das KBV-Verdienstabzeichen in Gold für 50 Jahre.

Frühlingskonzert der TMK Eisentratten

Am 1. April fand das Frühjahrskonzert der TMK Eisentratten statt. Das Programm: eine Zusammenschau von Lieblingsstücken des langjährigen Kapellmeisters Gerhard Steinacher. Der Grund für diese Auswahl: Gerhard Steinacher darf auf 60 Jahre Mitgliedschaft im Kärntner Blasmusikverband zurückblicken. Beim Konzert wurde ihm die Ehrenurkunde des Verbandes verliehen. Mit sieben Jahren erlernte er sein erstes Instrument. Ab diesem Zeitpunkt an hat ihn die Musik nicht mehr losgelassen. Er absolvierte die Ausbildung zum Kapellmeister. Dieses Amt bekleidet er nun knapp 50 Jahre lang. Die Musik ist für ihn nicht

nur ein Job, sie kann fast als sein Leben bezeichnet werden. Neben seiner Tätigkeit in der TMK Eisentratten ist er eine kärntenweit gefragte Aushilfe am Tenorhorn, ein Mitglied der Dorfmusik Mühlendorf, der Kärntner Gebirgsschützenkapelle, der Katschtaler Trachtenkapelle Rennweg und vieler Kleingruppen.

Im Namen aller Musikanter*innen der TMK Eisentratten möchten wir uns auf diesem Weg für deinen unermüdlchen Einsatz bedanken und dir zu deiner hohen Auszeichnung gratulieren. Wir können sagen, es ist für alle von uns eine Bereicherung, mit dir musizieren zu dürfen.



60 Jahre Mitglied des Kärntner Blasmusikverbandes: Gerhard Steinacher

Ein musikalischer Blumenstrauß zum Muttertag

■ Mit viel Klang und Harmonie gestaltete sich das Muttertagskonzert der Lesachtaler Bauernkapelle St. Lorenzen. Das letzte Jahr war für die Lesachtaler Musiker*innen geprägt von ihrem 160-jährigen Jubiläum, das in großem Stil gefeiert wurde. Auch ein Jahr später

begeisterte der sehr „jugendlich“ aufgestellte Musikverein mit einem Konzertprogramm, das vom Publikum mit viel Begeisterung wahrgenommen wurde. Eröffnet wurde der musikalische Reigen durch eine vom Blechbläserregis-

ter der Bauernkapelle sehr klangvoll vorgetragene Version der „Wiener Opernball Fanfare“, ehe mit dem symphonischen Werk „Verwehte Blumen“ eine von Dynamik und Spielfreude ausgefüllte Komposition folgte. Für besondere Emotionen sorgte vor allem das symphonische Werk „Hindenburg“. Die Dramatik des Absturzes der Hindenburg wurde in diesem Werk von Michael Geisler sehr spannend vertont. Mit viel Spielfreude und Eleganz musizierte Marschmusik und taktvolle Polkaklänge rundeten eine sehr niveauvolle musikalische Präsentation der Lesachtaler Musiker*innen ab. Ein Teil des Konzertes bestand aus dem ersten Auftritt des jungen Brass-Ensembles der Musikschule Köttschach-Mauthen (Leitung: Christoph Glantschnig). Als weiteres Zeichen einer sehr aktiven Jugendarbeit wurde Florian Ortner das Musikerleistungsabzeichen in Gold überreicht. Mit Julia Obernosterer, Helena Obernosterer und Magdalena Guggenberger feierten drei junge Talente außerdem ihr musikalisches Debüt im Lesachtaler Musikverein, dem seit vielen Jahren mit MDir. Gerald Kubin ein sehr erfahrener Kapellmeister vorsteht.



Florian Ortner wurde die besondere Urkunde für das Musikerleistungsabzeichen in Gold überreicht.

Stabführerkurs 2022/2023 im Bezirk Spittal an der Drau

■ Im Herbst 2022 startete ein Stabführeranfängerkurs (Leitung: LStbf.-Stv. Manfred Filzmaier), der am 22. April abgeschlossen wurde. Insgesamt nahmen sieben Musiker*innen (vier Frauen und drei Herren) an allen Modulen erfolgreich teil. An drei Samstagen wurde Musik in Bewegung behandelt und das „Handwerk“ des Stabführers erlernt. Am letzten Kurstag standen noch eine Wiederholung sowie die Grundlagen des Dirigierens auf dem Programm. Zum Abschluss konnten

alle vor einer Übungskapelle das Erlernete in der Praxis anwenden. Die Kursteilnehmer*innen: Killian und Lukas Sepperer (Trachtenkapelle Ranggersdorf), Tobias Oberdorfer (Trachtenkapelle Stall), Miriam Ramsbacher (Katschtaler Trachtenkapelle Rennweg), Valentina Russegger und Anna-Lena Tengg (Dorfmusik Mühldorf), Hanna Unterrainer (Trachtenkapelle Kolbnitz). Alle Teilnehmer*innen waren voller Eifer dabei. Nun sind sie somit ausgebildete Stabführer*innen und

können ihre Kapellen bei Musik in Bewegung anführen.

Ein besonderer Dank gilt der Dorfmusik Mühldorf für die Organisation vor Ort sowie der Gemeinde Mühldorf für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Danke auch an die Trachtenkapelle Kolbnitz, die gemeinsam mit der Dorfmusik Mühldorf das Übungsorchester bildete. Ebenfalls vielen Dank an BezKpm. Christian Kramser, der die Dirigiereinheit abgehalten hat.



Teilnehmer*innen der Stabführerausbildung im Bezirk Spittal an der Drau



Die Musiker*innen und die Stabführer*innen, die am Stabführerkurs im Bezirk St. Veit an der Glan teilnahmen

Der Nachwuchs ist gesichert!

■ Auch heuer wurde unter der Leitung des St. Veiter Bezirksstabführers Alexander Sucher ein Kurs zum Erwerb der Stabführerprüfung durchgeführt. An mehreren Tagen wurde den Teilnehmer*innen die Theorie beigebracht. Um das Gelernte dementsprechend umsetzen zu können, gab es am 6. Mai eine praktische Übung. Der

Musikverein Glantal-Liebenfels sowie einige Mitglieder der Schützenkapelle Metnitz, der Alpenmusikkapelle Glödnitz und des Musikvereines Kapelle am Krappfeld machten es für die angehenden Stabführer*innen möglich, auf dem Sportplatz in Liebenfels-Pulst diese Übungen durchzuführen. Auch Landesstabführer Markus Zai-

ser war vor Ort, um dem Stabführernachwuchs beratend zur Seite zu stehen. Wir möchten hiermit allen Teilnehmer*innen zur Absolvierung der Ausbildung gratulieren: Viktoria Rauter (Musikverein Glantal-Liebenfels), Sonja Robitschko (Marktmusikkapelle Guttaring) und Manuel Schoas (Schützenkapelle Metnitz).

Stabführerkurs in Völkermarkt

■ Erstmals seit 2016 konnte heuer im April wieder ein Stabführerkurs im Bezirk Völkermarkt angeboten und durchgeführt werden. Um die frisch gewählte Bezirksstabführerin Sabrina Dobrounig und ihren Stellvertreter Thomas Zweytick bei ihrem ersten Kurs zu unterstützen, erklärte sich Johannes Köstner (Bezirksstabführer des Bezirkes Villach) dazu bereit, die fachliche Leitung des Kurses zu übernehmen. An insgesamt drei sehr intensiven Kurstagen wurden 14 Teilnehmer*in-

nen (acht Frauen und sechs Männer) zu Stabführer*innen ausgebildet. Nachdem alle relevanten Elemente zur Genüge erklärt, geübt und wiederholt worden waren, konnten die Teilnehmer*innen das Gelernte am letzten Kurstag anwenden. Mit einem Probenorchester, das sich aus Musiker*innen mehrerer Musikkapellen des Bezirkes zusammensetzte, hatten die frischgebackenen Stabführer*innen zum ersten Mal das Vergnügen, eine Kapelle anzuführen. Der vorgegebene Ab-

lauf ähnelte einer Marschwertung der Stufe B einschließlich weiterer für den Kapellenalltag wichtiger Kommandos. So konnte mit diesem Kurs ein wichtiger Grundstein für die weiterführende Stabführerausbildung im Bezirk Völkermarkt gelegt werden. Ein herzliches Dankeschön geht an Sabrina Dobrounig und Stefan Brodnig für die Organisation des Kurses, der Räumlichkeiten und aller weiteren Kleinigkeiten, die im Lauf einer solchen Schulung anfallen.



Stabführerausbildung in Völkermarkt



Die Stabführer*innen der Kapellen, die an der Marschwertung in Irschen teilnahmen

„Im Schritt Marsch!“

■ So lautete das Kommando am 10. Juni in Irschen bei der Marschwertung mit elf Kapellen. Davon zehn aus der Region Oberkärnten und eine aus der Region Mittelkärnten. Sie stellten sich in den Stufen B, C, D, und E der Jury und erbrachten ausgezeichnete Leistungen. Alle Kapellen hatten sich in den vergangenen Wochen sorgfältig auf den Wettbewerb vorbereitet. Sie wurden mit dementsprechender Punktezahzahl belohnt.

ERGEBNISSE

Trachtenkapelle Dellach im Drautal, Stufe B	87,09 Punkte
Trachtenkapelle Weißbrach, Stufe B	87,78 Punkte
Trachtenkapelle Liesing, Stufe B	85,32 Punkte
Musikkapelle Oberdrauburg, Stufe C	84,05 Punkte
Trachtenkapelle Berg im Drautal, Stufe D	87,14 Punkte
Trachtenkapelle Steinfeld, Stufe D	87,55 Punkte
Trachtenkapelle Baldramsdorf, Stufe D	85,99 Punkte
Musikverein Almrausch Mitschig, Stufe D	86,46 Punkte
Trachtenkapelle Alpenland Matschiedl, Stufe D	89,01 Punkte
Trachtenkapelle Ebene Reichenau, Stufe D	89,74 Punkte
Tagessieger der Region Oberkärnten: Trachtenkapelle Irschen, Stufe E	91,95 Punkte

Panorama 2023

GOLSER VOLKSFEST

HIGHLIGHTS

JOSH HITRADIO Ö3 • KASTELRUTHER SPATZEN
FOLKSHILFE • MICKIE KRAUSE • LEMO PALDAUER
• MOUNTAIN CREW • DIE MAYERIN
PUSZTA RAMBLERS • DIE DRAUFGÄNGER
WENDIS BÖHMISCHE BLASMUSIK

11.-20. AUGUST '23

[GOLSERVOLKSFEST.AT](https://www.golservolkfest.at)

MARKTGEMEINDE GOLS

DER SCHUH NACH DEM WIR TRACHTEN!

Handgemachte in Europa

Erhältlich im ausgewählten Fachhandel und Vereinsausstatter.

Tirol www.stadler-schuhe.at

51 gelehrige Musiker*innen in BAG-Workshops

Die BAG Horn-Waidhofen organisierte am 4. März in Horn Workshops zu Schlagwerk im Orchester und Dirigieren. Musiker*innen aus der gesamten Region waren dabei.

Der Workshop „Schlagwerk im Orchester“ mit Mathias Nothmüller spezialisierte sich auf Schlagwerker*innen, Dirigent*innen und Kapellmeister*innen, um ihr Wissen über das Schlagwerk zu erweitern. 20 Personen holten sich wertvolle Tipps und konnten so ihr Verständnis für das Schlagwerk weiterentwickeln.

Dirigieren stand dann bei den Kursen „Dirigieren für Einsteiger und Jugendorchesterleiter“ sowie „Dirigieren für

Kapellmeister“ im Mittelpunkt.

31 Musiker*innen, die aktiv und passiv teilnehmen konnten, wurden in Dirigiertechniken und Probenpädagogik weitergebildet. Referent Hannes Reigl stand mit Tipps, Tricks und Erklärungen für die Interessierten der beiden Dirigierworkshops zur Verfügung. Unter den insgesamt 51 Teilnehmer*innen waren auch 15 Gäste aus den BAG Hollabrunn, Zwettl, Krems und Tulln-Korneuburg dabei.

Bezirksjugendreferent Stefan Pfanz freute sich als Organisator über großartiges Feedback und zahlreiche Beteiligung.



Ehrenkapellmeister Johann Reinisch

Der Ehrenkapellmeister und langjährige Musikmeister der Militärmusik Niederösterreich feierte seinen 90er

Anlässlich seines 90. Geburtstages überbrachte die Musikkapelle Paudorf ihrem Ehrenkapellmeister Vizeleutnant Johann Reinisch musikalisch die besten Wünsche. 1975 konnte der damalige

musikmeister der Militärmusik Niederösterreich als neuer Kapellmeister der Musikkapelle gewonnen werden. Im Lauf der folgenden Jahre nahm die Zahl der Mitglieder zu. So war es

schließlich möglich, an Konzert- und Marschmusikwertungsspielen teilzunehmen. Reinisch war bis 1988 Kapellmeister, ihm folgte Friedrich Haupt. Wegbegleiter aus seiner Zeit in der

Militärmusik Niederösterreich fanden sich ebenfalls ein, um in ihren Vereinstrachten gemeinsam für den Jubilar zu musizieren.



Der Niederösterreichische Blasmusikverband gratuliert sehr herzlich zu diesem besonderen Jubiläum!



Foto: Musikverein Erla

Musikverein Erla feiert 40 Jahre Musikpartnerschaft

Der Musikverein Erla reiste nach Belgien, um das 40-jährige Bestehen seiner Musikpartnerschaft mit dem Klangkörper „Société Royales – Les Fanfares d’Orp“ zu feiern.

Die lange Freundschaft wird durch Besuche und Konzerte regelmäßig gepflegt. Der Musikverein Erla gab zwei Festkonzerte in Belgien, von denen das letzte gemeinsam mit den belgischen Musikfreund*innen gestaltet wurde.

Die Bürgermeister von St. Pantaleon-Erla und Orp-Jauche würdigten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Musik für die Völkerverständigung und die kulturelle Bereicherung. Die Pflege von Musikpartnerschaften über Landesgrenzen hinweg hat für den Musikverein Erla einen hohen Stellenwert.

Neben den musikalischen Aktivitäten standen auch kulturelle Highlights auf dem Programm der Reisegruppe. So

besuchte sie die Stadt Köln und bewunderte den berühmten Dom, den Heintzelmännchenbrunnen, das Rathaus und den Fischmarkt. Ebenso beeindruckend war der Besuch des Atomiums in Brüssel sowie jener der historischen Altstadt.

Die Mitglieder des Musikvereines Erla freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen mit ihren belgischen Freund*innen in Erla.

Martin Riedl

Die Bläserklassen im Marchfeld

Ein Erfolgsprojekt, das den Blasmusiknachwuchs in Niederösterreich fördert.

Seit 20 Jahren wird im Marchfeld ein Bläserklassenunterricht in Kooperation von Musikschullehrer*innen, Volksschullehrer*innen und interessierten Gemeinden umgesetzt. Die Marchfelder Bank unterstützt dieses Projekt

seit seinem Beginn durch die zinsfreie Finanzierung der notwendigen Instrumente. Die teilnehmenden Kinder besuchen die Bläserklasse im Rahmen des Musikunterrichts der dritten und der vierten Volksschulklasse.

Zusätzlich beginnen viele von ihnen einen Musikunterricht in der örtlichen Musikschule. Durch dieses Projekt wird damit auch die musikalische Nachwuchsarbeit der regionalen Musikvereine unterstützt.

Dass der Bläserklassenunterricht ebenfalls der Nachwuchsarbeit der österreichischen Blasmusik hilft, beweist die ehemalige Bläserklassenschülerin Chiara-Sophie Mattes aus dem Marchfeld, die bereits mit sieben Jahren den ersten Klarinettenunterricht erhielt. Sie besuchte die Bläserklasse in Gänserndorf und lernte dabei zusätzlich Trompete. Chiara hat schon mehrmals erfolgreich an Prima la musica teilgenommen und es bis zum Bundeswettbewerb geschafft. Sie besucht seit Oktober 2021 den Vorbereitungslehrgang für Klarinette am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt.





Abschluss des Dirigierlehrganges A

Am 6. Juni fanden im Schlosshotel Zeillern die Abschlussprüfungen des Dirigierlehrganges A, gefolgt von einer bewegenden Abschlussfeier, statt. Insgesamt nahmen 23 talentierte Musiker*innen an den Prüfungen teil und erhielten ihr Diplom mit Abzeichen.

Besonders hervorzuheben ist, dass dieser Lehrgang gleichzeitig der letzte unter der Leitung des langjährigen

Landeskapellmeisters Manfred Sternberger war. Der Abschied von ihm fiel allen Beteiligten schwer und war von tiefer Emotionalität geprägt. Sternberger hob vor allem den Zusammenhalt der Lehrgangsteilnehmer*innen hervor und bedankte sich bei ihnen, dass sie ihm trotz seiner gesundheitlichen Situation durch den Lehrgang gefolgt waren.



Der NÖBV möchte an dieser Stelle noch einmal seine außerordentliche Anerkennung für die jahrelange herausragende Arbeit von Manfred Sternberger für die Blasmusik in Niederösterreich ausdrücken.

Die Abschlussfeier stand auch ganz im Zeichen des Gedenkens an die Teilnehmerin xxxx, die viel zu früh, plötzlich und unerwartet verstorben war. Der Dirigierlehrgang A bietet talentierten Musiker*innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Bereich des Dirigierens weiterzuentwickeln und zu verfeinern. Durch intensives Training und Prüfungen werden sie auf die anspruchsvollen Aufgaben als Kapellmeister*in in einer Blasmusikkapelle vorbereitet.

Der NÖBV ist stolz darauf, dass die 23 Teilnehmer*innen die Abschlussprüfungen erfolgreich bestanden haben und nun ihre fachliche Kompetenz sowie ihr musikalisches Talent in ihren Musikvereinen unter Beweis stellen können.

VOTRUBA

MUSIK

www.votruba-musik.at

Wir suchen ab sofort zur Verstärkung
unseres Teams Mitarbeiter/innen für:

- Verkauf-Beratung**
- Blechblasinstrumenten-Werkstatt**
- Holzblasinstrumenten-Werkstatt**

Votruba Musikinstrumente GmbH
A-1070 Wien • Lerchenfelder Gürtel 4
Tel.: +43 (1) 523 74 73 • Email: office@votruba-musik.at

15 Jahre Oberösterreichische Bläserakademie: Eine Erfolgsgeschichte

Vor 15 Jahren war nicht viel Überzeugungsarbeit notwendig, um ein konzentriertes Fortbildungsangebot zu installieren. Bis heute gab es 172 Seminare, 7100 Teilnehmer*innen, die von 266 Referent*innen betreut wurden.

Welches Rezept gibt es, so ein Fortbildungsmodell zu etablieren? Hermann Pumberger als stellvertretender Landeskapellmeister und Leiter der Bläserakademie nennt zwei Elemente: „Qualität und Vielfalt.“ Genau das wird in die Praxis umgesetzt.

Prominente, erfolgreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Sport und Kultur bieten ein breites Spektrum. Musikalische, praxisbezogene Themen für alle Leistungsstufen sowie die aktive Teilnahme für Instrumentalist*innen aller Altersgruppen mit den unterschiedlichsten Ausbildungsstandards finden Neues und Bewährtes. Ein großes Themenfeld mit Vereinsorganisation, Kommunikation, Menschenführung, Marketing, Motivation, Rhetorik usw. rundet das einzigartige Angebot ab.

Die organisatorische Arbeit wird von Silvia Mühlböck mit Liebe zum Detail hervorragend, prompt und verlässlich erledigt.

Die Oberösterreichische Bläserakademie ist mit Sicherheit eines der Aushängeschilder des ÖBV. Alle Teilnehmer*innen können sich durch eine Kursbestätigung freuen, Teil einer wertvollen Kulturinitiative zu sein.



Die Oberösterreichische Bläserakademie wird von Hermann Pumberger geleitet. Silvia Mühlböck unterstützt ihn bei allen administrativen Belangen.



EBKpm. Walter Rescheneder

Walter Rescheneder

Fotos: einfachkatharina, R. Winkler

L

QUALITÄT BIS INS
DETAIL DURCH
HANDGEMACHTE
BLECHBLASINSTRUMENTE

STÜTZPUNKTHÄNDLER DER FIRMEN
FRANK HAMMERSCHMIDT
ALEXANDER MAINZ

Lechner

ERZEUGUNG VON BLASINSTRUMENTEN

A 5500 Bischofshofen, Gaisbergsiedlung 7
Tel. 06462/2338, www.musik-lechner.com

L

MUSIKHAUS
Lechner

Bischofshofen, Raiffeisenstr. 16
Tel. 06462/3518
Mo geschlossen · Di - Fr 8.30 - 12
und 14 - 18 Uhr · Sa 9 - 16 Uhr
www.musik-lechner.com

Dirigent*innen- Wettbewerb 2024

Der OÖBV-Dirigent*innen-Wettbewerb findet in drei Runden in der LMS und der Mangsburg Grieskirchen statt:

- Runde 1: Freitag, 26. Jänner 2024**
- Runde 2: Samstag, 27. Jänner 2024**
- Finale: Sonntag, 28. Jänner 2024**

Teilnahmeberechtigt sind alle Dirigent*innen aus Oberösterreich oder solche, die in Oberösterreich die EBO-Ausbildung machen bzw. bereits absolviert haben.

In der ersten Runde sind eine Etüde sowie eine Bruckner-Motette zu dirigieren. Aus den maximal 15 Teilnehmer*innen der ersten Runde werden sechs für die zweite Runde nominiert, wobei die Literatur für diese zugelost wird. Aus den besten drei Teilnehmer*innen wird beim Finale, das als Konzert gespielt wird, schließlich der Sieger/die Siegerin gekürt.

Auf die Finalist*innen warten nicht nur tolle Geldpreise. Es können auch alle an der ÖBV-Dirigent*innen-Fortbildung im Rahmen der CMS Ossiach teilnehmen.

Der Sieger/die Siegerin wird außerdem Studiogast im ORF Radio Oberösterreich sein.

Neben Landeskapellmeister Günther Reisegger und Hermann Pumberger, Leiter der Bläserakademie, wird auch Thomas Doss in der Jury sein. Als vierter Juror konnte der Spanier José Vilaplana gewonnen werden.

Bewerbung

Anmeldeschluss ist am 1. Oktober 2023. Bewerbungen bitte mit Lebenslauf und Beschreibung des musikalischen Wirkens, der Dirigierausbildung, der dirigentischen Tätigkeit in der Praxis sowie mit einem fünfminütigen Video einer Probensequenz aus dem Probenaal (in dem auch das Dirigat zu sehen ist) per Email an:

blaeserakademie@ooe-bv.at

OBERÖSTERREICHISCHER
BLASMUSIKVERBAND

Aufi blasn!

Arien + Weisen
Tanzmusi
Wertungsspiel

6. August
10:30 Uhr
Rettenbachalm
Bad Ischl

© Altbühler Alpen / Daniel Gollner
mcs.tirol.at

Bläser
AKADEMIE
OBERÖSTERREICHISCHER
BLASMUSIKVERBAND

LANDESMUSIKSCHULWERK

Dirigent*innen-
Wettbewerb
2024

OÖ LANDESMUSIKSCHULWERK
IN KOOPERATION MIT DEM OÖ. BLASMUSIKVERBAND

JUBILÄUMSFEST

300 Jahre TMK und Stegerschützen Flachau

■ Anlässlich von 300 Jahren TMK und Stegerschützen Flachau wurde von 19. bis 21. Mai groß gefeiert. Die beiden Flachauer Vereine zählen zu den ältesten in Salzburg.

Am ersten Tag des Jubiläumfestes gab es den ersten Höhepunkt mit der Auf-führung von „Großer Österreichischer Zapfenstreich“ durch die Bürgermusik Tamsweg auf dem Festplatz. Danach wurde bei dem Dämmerchoppen und dem Auftritt der Edlseer das große Fest-zelt am Achterjet standesgemäß eröff-net.

Am 20. Mai stand dann das Pongauer Salvenwertungsschießen auf dem Programm. Nach einem gemeinsa-men Wortgottesdienst mit allen 23 Vereinen, die teilnahmen, wurden die besten Schützenkompanien des Bezir-kes ermittelt. Sieben Pongauer Musik- kapellen führten die Kompanien auf

den Festplatz. Im Anschluss ging es mit der Filzmooser Tanzmusi, den Musikgruppen „Die Stürmische Böh-mische“ und „Die Lauser“ im Festzelt dementsprechend hoch her.

Den abschließen- den Höhepunkt des dreitägigen Jubilä- umsfestes bildete am 21. Mai das Be- zirksmusikfest anlässlich „70 Jahre Pon- gauer Blasmusikverband“. Beim feierli- chen Gesamtspiel aller anwesenden 25 Musikkapellen wurden neben der Musikantenmesse von Michael Geisler das Stück „Montanic History“ von Pa- ter Paul und Helmut Pertl sowie das



Werk „Vivat musica aural!“ von Stefan Stranger gemeinsam uraufgeführt. Das Frühschoppenkonzert der Bauern- musikkapelle Bischofshofen und der mitreißende Auftritt der legendären Kaiser Musikanten rundeten das Fest gebührend ab.

150 Jahre TMK Berndorf: Der Flachgau feiert!

■ Mit einem dreitägigen Bezirksmusik- fest konnte die TMK Berndorf von 19. bis 21. Mai ihr 153-jähriges Bestands- jubiläum feiern. In diesen drei Tagen besuchten insgesamt 65 Musikkapel- len das Fest. Neben den 38 Flachgauer

Kapellen konnten Gäste aus Oberös- terreich, Bayern, Vorarlberg sowie die Partnerkapelle aus Halvestorf bei Han- nover von Obmann Michael Höflmayr und Kapellmeister Hubert Schweigerer begrüßt werden.



Den Auftakt bildete am Freitagabend ein mehr als 330 Personen starkes Jugendorchester, das von den Jungmusiker*innen der Flachgauer Kapellen gestellt wurde. Bernadette Ober aus Berndorf und Christian Eitzinger aus Straßwalchen-Hoch- feld leiteten diese Dar- bietung. Bezirksobmann Balthasar Gwechenberger stellte bei seinen Worten die starke Jugendarbeit in

den Mittelpunkt, welche die Basis für die Zukunft des Blasmusikwesens im Flachgau sicherstellt.

Ein besonderer Höhepunkt war der Festgottesdienst am Sonntag, der an- lässlich der gleichzeitigen Pfarrvisita- tion von Erzbischof Dr. Franz Lackner im Beisein der Ortsvereine und der Pfarrbevölkerung geleitet und von al- len anwesenden Kapellen bei strah- lendem Wetter auf dem Dorfplatz umrahmt wurde. Landesrat Dr. Josef Schwaiger, Bürgermeister Johann Ste- meseder und Bezirkskapellmeister Robert Eppenschwandtner betonten während einer Podiumsdiskussion die Wichtigkeit der Blasmusik als größter Kulturträger des Landes und bedank- ten sich für den selbstlosen, steten Ein- satz aller Musiker*innen in den Kapel- len landauf, landab.

SALZBURGER LANDESBEWERBE

Musik in Bewegung in Oberalm und St. Veit

■ 2023 ist wieder ein Schwerpunktjahr für Musik in Bewegung in Salzburg. Am 10. Juni fand der erste Teil des Landeswettbewerbs in Oberalm und eine Woche später in St. Veit statt. 21 Musikkapellen aus dem ganzen Land stellten sich in den Leistungsstufen C, D und E der Jury. Die vielen Besucher*innen waren von den Leistungen der Musikkapellen sehr beeindruckt. Besonders jene mit einer einstudierten Showeinlage (Stufe E) überzeugten das Publikum von der Vielfältigkeit der Salzburger Musikkapellen.

Landesstabführer Bertl Steiner war mit den Darbietungen sehr zufrieden: „Alle Teilnehmer*innen waren top vorbereitet und haben sehr gute Leistungen gezeigt. Ich hoffe, dass die Musikkapellen das nach Hause mitnehmen und nun auch auf der Straße so hervorragend marschieren.“

Foto: Helmut Schuller

Bei der Urkundenübergabe auf dem St. Veiter Marktplatz am 17. Juni schossen die örtlichen Schützen einen Ehrensalm für alle Stabführer*innen und Juror*innen.

Ein einstündiges Konzert der Militärmusik Salzburg rundete die gelungene Veranstaltung ab. Anschließend unterhielt die Strochner Böhmsche das Publikum. Die Musiker*innen konn-

ten noch gemeinsam anstoßen und feiern.

Gratulation und Dank an den Tennengauer und den Pongauer Bezirksverband, den Salzburger Blasmusikverband und besonders an die Trachtenmusikkapelle Oberalm sowie die Trachtenmusikkapelle St. Veit für die Organisation bzw. die Abhaltung der Landesmarschwertung.



Frühling mit der Stadtmusik Salzburg

■ Wenn die Stadtmusik Salzburg zum Konzert in den Europasaal des Salzburg Congress einlädt, stehen die Zeichen auf Frühling. Auch heuer am 30. April, als am Konzertbeginn nur wenige der 650 Plätze im Saal frei blieben. Im Beisein von zahlreichen Ehrengästen aus Kultur und Politik präsentierten

die Musiker*innen ein vielseitiges Programm, das einen weiten Bogen von Fanfare und Konzertmarsch über die Ouvertüre der beliebten Operette „Die Fledermaus“ und symphonische Werke wie „Hymn of the Highlands“ von Philip Sparke und die Filmmusik von „Herr der Ringe“ bis hin zu Popmusik

spannte. Die Solist*innen des Abends drückten dem Programm ihren besonderen Stempel auf: Franz Aigner, seit mehr als 30 Jahren Konzertmeister der Stadtmusik Salzburg, stellte sein Können und seine über die Jahre unverändert schnellen Finger bei „Solo de Concours“ für Klarinette unter Beweis. Das fulminante Solo brachte ihm und den Musiker*innen großen Beifall ein. Gesangssolistin Vicky Scharinger, die bereits öfter mit der Stadtmusik Salzburg aufgetreten war, präsentierte als Abschluss des Abends ein Medley aus bekannten Hits der Soul-Ikone Amy Winehouse, gefolgt vom Song „Colors of the Wind“ aus dem Film „Pocahontas“. Der musikalische Frühling mit der Stadtmusik Salzburg setzte sich mit Konzerten im Mirabellgarten im Mai und im Juni fort. Zur Festspieleröffnung ist die Stadtmusik beim traditionellen Fackeltanz auf dem Residenzplatz zu hören. Im Herbst steht mit einem Wettbewerb die nächste Herausforderung an.

Katharina Steinhauser



Foto: Stadtmusik Salzburg



Das Symphonic Wind Orchestra Salzburg zu Gast in Hof

■ Äußerst märchenhaft ging es Ende Mai im K.U.L.T. zu, dem Kulturzentrum der Gemeinde Hof. Das Symphonic Wind Orchestra Salzburg (Dirigent: Lorenz Wagenhofer) lud in Kooperation mit dem Musikum zu drei Konzerten der besonderen Art ein. In einem von Märchen und sagenhaften Gestalten geprägten Programm trafen Gandalf, der weiße Zauberer aus Tolkiens „Herr der Ringe“, und sein magisches Pendant aus dem geheimnisvollen Land Oz auf Rotkäppchen, Rumpelstilzchen und Dornröschen. Neben Kompositionen von Jo-

han de Meij und Harold Arlen bot sich dem Publikum ein ganz spezielles Highlight: das Singspiel „Es war einmal ...“ des belgischen Komponisten Jan Van der Roost. In diesem einstündigen Werk, einer Vertonung bekannter Märchen der Brüder Grimm für großes symphonisches Blasorchester, Sprecher und Chor, wurde das SWO Salzburg von einem Kinderchor, bestehend aus Schüler*innen des Musikum Hof und Kindern der benachbarten Volksschulen (Gesamtleitung: Julia Teufl), wunderbar unterstützt. Berührend zu sehen war, mit welcher Freu-

de, welchem Enthusiasmus und welchem Selbstbewusstsein die jungen Sänger*innen im Einklang mit den Erzähler*innen und dem Orchester dieses Werk trugen. Ein beeindruckendes Klangerlebnis für Groß und Klein.

Die Vorfreude auf die nächsten Projekte des noch jungen Salzburger Orchesters war deutlich spürbar – beim Publikum ebenso wie bei den Mitwirkenden. Man darf gespannt sein.

Gerhard Müller

ORF Blasmusik im Rundfunk

Burgenland: Jeden Dienstag, 20.04 – 21.00 Uhr: „Radio Burgenland Blasmusikparade“

Kärnten: Jeden Mittwoch, 19.30 – 20.00 Uhr: „Musikanten, spielt's auf, Blasmusik für alle“

Niederösterreich: Mittwoch und Donnerstag, jeweils 20.30 – 21.00 Uhr: „Für Freunde der Blasmusik“, Gestaltung und Moderation: Sonja Wurm, Gerhard Schnabl und Manfred Sternberger

Oberösterreich: „Klingendes Oberösterreich“ – Sonntag, 20.04 bis 21.00 Uhr
Das Blasmusikkonzert von Radio Oberösterreich – jeden ersten Mittwoch im Monat, 21.04 Uhr bis 22.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Martina Kohlmann und Hermann Pumberger

Salzburg: Montag bis Donnerstag, 18 Uhr: „Guat auf'legt“ – Gäste aus allen Bereichen der Volkskultur, vielfach aus der Blasmusik; 20 Uhr: „Musikanten spielt's auf“, „Blasmusik spezial“, „Mundart spezial“ oder „Chormusik spezial“

Mittwoch, 20 Uhr: „Gern no amoi g'hört“ – Schätze aus dem Salzburger ORF-Archiv
Freitag, 18 Uhr: „Guat auf'legt Wunschsending“ – Ihre Lieblingsvolksmusik in Radio Salzburg
Sonntag, 6 Uhr: „Da bin i dahoam“ oder „Über d'Alma“; 11 Uhr: „Radio-Frühshoppen“ aus den Bundesländern
Feiertag, 6 Uhr: „Feiertags in aller Fruah“
Musik, Gestaltung und Moderation bei allen Sendungen: Rupert Brandstätter, Conny Deutsch, Alexander Holzmann, Eva Köck, Caroline Koller, Michael Lindinger, Josef Siller

Steiermark: „Zauber der Blasmusik“, Dienstag, 20.00 – 21.00 Uhr, Gestaltung und Moderation: Paul Reicher (am ersten Dienstag im Monat: „Chorissimo“)

Tirol: Jeden Dienstag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Tiroler Weis“ und 19.00 – 20.00 Uhr: „Musikanten, spielt's auf“ | Jeden Feiertag, 18.00 – 19.00 Uhr: „Das Platzkonzert“

Vorarlberg: Jeden Montag, 21.03 – 22.00 Uhr: „Das Konzert“ (Klassik, Volks-, Chor- und Blasmusik) in Radio Vorarlberg, Gestaltung und Moderation: Stefan Höfel



Groß St. Florian und Wies beim JBO-Wettbewerb

In der Steiermark ist Anfang Juni die Entscheidung gefallen, wer die grüne Mark beim Österreichischen Jugendblasorchester-Wettbewerb vertreten darf. Neun Jugendblasorchester, teilweise vereinsübergreifende Klangkörper und Musikschulorchester, stellten sich im VAZ Krieglach der Herausforderung.

Die Vorausscheidung in der Steiermark ist entschieden. Den jungen Musiker*innen und ihren musikalischen Leitern war die Freude am Bewerb und am gemeinsamen Spiel deutlich ins Gesicht geschrieben. Den Sieg und damit eine Nominierung für den Bundeswettbewerb konnten sich aber „nur“



Jugendblasorchester
Groß St. Florian

zwei Orchester sichern: das Jugendblasorchester Groß St. Florian (musikalische Leitung: Gerald Oswald) und das Schulorchester der Erzherzog-Jo-

hann-Musikschule Wies (musikalische Leitung: Paul Teschinegg). Wir gratulieren herzlich!

Elke Höfler



Schulorchester
der Erzherzog-
Johann-Musik-
schule Wies

Fotos: Carmen Mosser

Uraufführung zu „70 Jahre im Zeichen der Blasmusik“

Die TK Oberaich gratuliert EM Anton Schmidhofer, der seit 1953 für die Blasmusik im Einsatz ist, zum 70-jährigen Jubiläum. Er begann mit Trompete und Es-Trompete, wechselte nach

ein paar Jahren auf das Flügelhorn, mit dem er heute noch voller Begeisterung in der TK Oberaich musiziert. Kaum eine Ehrung fehlt auf seiner Musikerjacke, die ihm für seine Verdienste als Funktionär – vom Archivar bis zum Kapellmeister – und zuverlässiger Musiker in seinen 70 Jahren verliehen wurden.

Das Ehrenzeichen „70 Jahre in Gold“ durfte die TK Oberaich Anton Schmidhofer anlässlich des diesjährigen Neujahrskonzertes feierlich überreichen. Zu Ehren seines 80. Geburtstages im Jänner 2020 hatte ihm die TK Oberaich den vom damaligen Kpm.-Stv. Michael Pfeilstöcker eigens komponierten „Anton Schmidhofer Marsch“, den sie anlässlich ihres Muttertagskonzerts Mitte Mai 2023 zum ersten Mal in seinen 70 Jahren im Zeichen der Blasmusik“ aufführen durfte, geschenkt. Die TK Oberaich bedankt sich auf das Herzlichste für die letzten 70 Jahre.

Marlen Lang



Sieben Jahrzehnte Blasmusikerfahrung

Großes Ehrenzeichen des Landes für Karl Hackl

■ In der Aula der Alten Universität Graz überreichte der steirische LH Christopher Drexler das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark ver-



Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark für Karl Hackl

dienten Persönlichkeiten, darunter Fürstenfeld-Ehrenbezirksobmann Karl Hackl. Seit einem halben Jahrhundert ist er aktiver Musiker auf dem Flügelhorn im MV Burgau. In vielen unterschiedlichen Funktionen, beispielsweise als Finanzreferent, Jugendreferent und Bezirksobmann im MB Fürstenfeld, als Finanzreferent-Stellvertreter, Schriftführer-Stellvertreter und Beirat im Steirischen Blasmusikverband, als Obmann-Stellvertreter und Finanzreferent im MV Burgau, konnte er bislang wertvolle und nachhaltige Arbeit für die Blasmusik leisten. Für seine Leidenschaft und sein Organisationstalent

ist Karl Hackl im Kreis seiner Kolleg*innen und darüber hinaus hoch angesehen. LH Christopher Drexler hob die Verdienste der geehrten Persönlichkeiten hervor: „Wenn man die Lebensläufe der heute zu Ehrenden betrachtet, so sieht man, dass sie unser Land nicht nur durch ihre beruflichen und gemeinnützigen Leistungen mitgestaltet haben, sondern auch ihren Idealen mit Energie und Leidenschaft gefolgt sind. Sie haben sich mit ihrem Engagement für das Allgemeinwohl auf besondere Weise hervorgetan.“

Harald Maierhofer

Militärmusik Steiermark in Lourdes

■ Die Militärmusik Steiermark nutzte von 11. bis 15. Mai eine einzigartige Gelegenheit: die Teilnahme an der internationalen Soldatenwallfahrt in Lourdes. Sie vertrat damit Österreich und repräsentierte die österreichische Militärmusik. Bereits am ersten Tag der Wallfahrt hatte die Militärmusik Steiermark die wichtige Aufgabe, einen Gottesdienst in der Maria-Empfängnis-Basilika musikalisch zu umrahmen. Mit klingendem Spiel wurden zudem Ein-

und Auszug musikalisch begleitet. Der Höhepunkt der Soldatenwallfahrt war am Sonntag in der riesigen unterirdischen Grotte mit Beteiligung aller anwesenden internationalen Militärmusiken. Gemeinsam feierten etwa 20.000 Menschen ihren Glauben in einer beeindruckenden Atmosphäre. Die Rückreise trat die Militärmusik Steiermark mit vielen Erinnerungen und Eindrücken im Gepäck an.

Klaus-Peter Janisch



Foto: HBF/Trippoli - HBF/Karlovits

Steirische Blasmusik- und Volkskulturwallfahrt

■ Am 23. und 24. September heißt es für die Blasmusik- und Volkskulturfamilie: Auf nach Mariazell! An diesen beiden Tagen wird der obersteirische Wallfahrtsort an der Grenze zu Niederösterreich in eine volksculturelle Klangwolke gehüllt. „Musik bewegt“ lautet das Motto, dem viele steirische Verbände folgen: der Steirische Blasmusikverband, der Steirische Chorverband, das Steirische Volksliedwerk, der Landstrachtenverband Steiermark und die Volkskultur Steiermark GmbH. Egal, ob zu Fuß (gemeinsam ab Graz), mit dem Fahrrad, dem E-Bike (gemeinsam aus Bruck an der Mur) oder anderen Verkehrsmitteln angereist – am Samstag (23. September) wird ab 13 Uhr gemeinsam auf dem Mariazell-

er Hauptplatz musiziert. Um 17 Uhr startet der Einmarsch der Vereine mit einem gemeinsamen Festkonzert auf dem Platz vor der Basilika. Um 19 Uhr beginnt die gemeinsame Wallfahrtsmesse mit Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl. Am Sonntag (24. September) gestalten das Orchester der LJBO Akademie Steiermark und ein Auswahlchor um 10 Uhr die Messe in der Basilika musikalisch. Seien Sie herzlich eingeladen, mit der steirischen Blasmusik- und Volkskulturfamilie gemeinsam nach Mariazell zu kommen. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des Steirischen Blasmusikverbandes:

www.blasmusik-verband.at

Elke Höfler

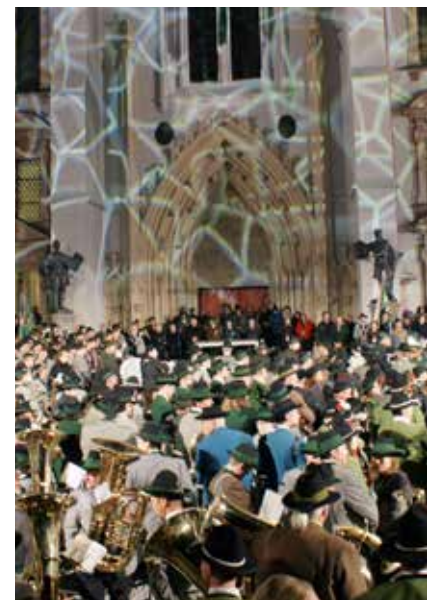


Foto: Rainer Schabereiter



Foto: Wolfgang Aliberty

CBBB (Catch Basin Brass Band) zum dritten Mal Europameister!

Großartige Erfolge

Vier Brass Bands aus der Europaregion Tirol waren in Malmö erfolgreich.

In Malmö ist von 5. bis 7. Mai die 44. Auflage des europäischen Wettbewerbs für Brass Bands über die Bühne gegangen. Neben den Brass-Band-Meisterschaften (EBBC) wurde wieder der European Youth Brass Band Contest (EYBBC) für Nachwuchsbands ausgetragen. Die Ergebnisse sind ganz besonders für die Europaregion Tirol erfreulich.

Gleich vier Bands aus Nord- und Südtirol traten bei diesem renommierten Brass-Band-Wettbewerb in verschiedenen Kategorien an und konnten

prompt hervorragende Ergebnisse erzielen.

Die R.E.T. Brass Band (R.E.T. = Red Eagles Tirol, Leitung: Andreas Lackner) vertrat Österreich zum ersten Mal in der anspruchsvollen Championship Section. Mit einer gelungenen Darbietung landeten die roten Tiroler Adler auf dem siebenten Platz im guten Mittelfeld. Die Brass Band Überetsch (Leitung: Johann Finatzer) trat in der Challenge Section des EBBC an und wurde Europameister. Zudem gewann sie mit dem Euphonium den Solistenpreis. Die

CBBB (Catch Basin Brass Band, Leitung: Andreas Lackner) vertrat Österreich bei der Europameisterschaft der European Brass Band Association in der Premier Section. Mit 97 von 100 möglichen Punkten wurde die junge Formation der Musikschule Innsbruck bereits zum dritten Mal zum Europameister gekürt. Sensationell auch eine weitere Formation: Die Jugend Brass Band Südtirol (Leitung: Johann Finatzer) konnte in der Development Section die Jury überzeugen und wurde mit einer hervorragenden Leistung Vizeeuropameister.

Stabführerabzeichen 2023

Die ersten beiden Wochenenden im Mai standen ganz im Zeichen der Stabführerprüfung 2023.

Am 6. Mai erfolgte der Auftakt mit der Vorbereitung bzw. Vertiefung der Theorie aus den Grundkursen. Dabei wurden den Kandidat*innen von LStbf. Robert Werth die Stabzeichen für alle Stufen nähergebracht. Zudem frischte man das vorhandene Wissen auf.

Am 8. Mai wurde die Theorie mit der Musikkapelle Vomp in die Praxis umgesetzt. Alle Stabführer*innen konnten mit der Musikkapelle das gesamte Programm der Stufe D durchführen. Ebenso wurde bereits der erste Teil der praktischen Prüfungen wie Dirigieren und Instrumentenhaltung absolviert.

Am 13. Mai fand schließlich die Prü-

fung für das Stabführerabzeichen statt. Am Vormittag erfolgten der schriftliche Test und die Überprüfung der theoretischen Kenntnisse. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde mit der Musikkapelle Vomp die praktische Prüfung der Stufe D durchgeführt.

Von den elf angetretenen Teilnehmer*innen erfüllten zehn die Voraussetzungen und erhielten das begehrte Stabführerabzeichen.

Ein großes Dankeschön an alle, die zur Organisation und zur Durchführung beigetragen haben!

Robert Werth, Markus Schiffer



Die frischgebackenen Stabführer*innen nach der erfolgreich absolvierten Prüfung

Foto: BVT

Herz-Jesu-Tradition in Tirol

Das Herz-Jesu-Fest hat in Tirol eine besondere Bedeutung.

Die Herz-Jesu-Verehrung und die damit verbundene Tradition der Herz-Jesu-Feier in Tirol haben ihren Ursprung in den Kriegswirren des Jahres 1796. Durch ein von Kaiser Maximilian I. verliehenes Privileg waren die Tiroler bisher von Kriegen im Wesentlichen verschont geblieben. So traf die Schreckensnachricht, dass sich die Franzosen nähern würden, das Land völlig unvorbereitet. Die Mitglieder des Ausschusses der Landstände

kamen in Bozen zu Beratungen zusammen. Der Stamser Abt Sebastian Stöckl machte den Vorschlag, das Land dem „Herzen Jesu“ anzuvertrauen und so um besonderen göttlichen Beistand zu bitten. Dieser Vorschlag wurde mit großer Freude aufgenommen. Die Vertreter der Landstände legten für das ganze Land ein feierliches Gelöbnis ab, das Fest des Heiligsten Herzen Jesu alljährlich feierlich zu begehen.

Seither erneuern die Gläubigen Tirols in den Kirchen alljährlich am Herz-Jesu-Sonntag das Herz-Jesu-Gelöbnis. In vielen Pfarrgemeinden finden Herz-Jesu-Prozessionen statt. Am Landesgottesdienst in Innsbruck nehmen alle Traditionsverbände teil. Der Blasmusikverband Tirol wurde heuer von der Stadtmusikkapelle Amras-Innsbruck bei der Messgestaltung und dem Landesüblichen Empfang bestens vertreten.



Die Stadtmusikkapelle Amras-Innsbruck beim Herz-Jesu-Gelöbnisgottesdienst in der Jesuitenkirche

BVT

Foto: Sigil

Wir werden vereinsfit!

Leiten, Organisieren, Motivieren in Theorie und Praxis

Termine:
im September
2023



Zum Neustart der gemeinsamen, modularen Ausbildungsreihe „Vereinsfit.Tirol“ von Blasmusikverband, Bund der Schützenkompanien, Landeschützenbund, Chorverband, Landestrachtenverband und Volksmusikverein laden wir alle Interessierten zu Auftaktveranstaltungen ein:

- Oberland: Landesmusikschule Imst
- Unterland: Landesmusikschule Wörgl
- Innsbruck: Haus der Musik Innsbruck
- Osttirol: Landesmusikschule Lienz

Worum geht's?

Eine Funktion in einem Verein zu übernehmen, ist eine tolle Aufgabe, die mit entsprechendem Handwerkzeug noch besser gelingen kann. Die Vereinsfit-Fortbildungsreihe bietet allen aktiven Funktionärinnen und Funktionären sowie Interessierten wesentliche Inhalte, die im Vereinsleben weiterhelfen. Durch die individuelle Kombinierbarkeit kann jede und jeder zu den persönlichen Schwerpunkten passende Module besuchen. Über die angebotenen Inhalte und den weiteren Ablauf informieren wir euch bei den Auftaktveranstaltungen.

Alle Infos gibt's auch auf den Homepages der jeweiligen Projektpartner - wir freuen uns auf euer Kommen und einen gemütlichen Austausch!



Zwölfter Jugendblasorchester-Landeswettbewerb für Vorarlberg und Liechtenstein

Am 3. Juni nahmen 13 Jungmusikvereine aus Vorarlberg und Liechtenstein am Jugendblasorchester-Landeswettbewerb im AMBACH Götzis teil. Sie ließen sich von einer unabhängigen internationalen Fachjury beurteilen. Alle Jungmusikvereine, die teilnahmen, sind Gewinner. Letztlich geht es für die Musiker*innen um eine umfassende Entwicklung, die sie durch das Kennenlernen neuer Literatur und einer Vielfalt an Aufführungsmöglichkeiten erreichen. Dieses Jahr konnte sich die Jungmusik „Hardis“ über den Gewinn der Champions Trophy freuen.

LANDESTUFENSIEGER

Schulorchester der Musikmittelschule Götzis (Leitung: Michael Schöpf, Lukas Nußbaumer), Stufe AJ	88,00 Punkte
Jugendmusik der Hatler Musig (Leitung: Reinhard Wohlgenannt), Stufe BJ	91,50 Punkte
Hardis (Leitung: Volker Bereuter), Stufe CJ	92,17 Punkte

Für den Jugendorchester-Bundeswettbewerb am 28. Oktober in Grafenegg (NÖ) wurden das Schulorchester der Musikmittelschule Götzis und die Hardis nominiert. Einen Auftritt bei der Bregenzer Festspieleröffnung

2023 in Verbindung mit einer Auszeichnung des Landeshauptmanns erspielte sich die Jungmusik und Rasselbande Lochau. Für 2024 darf sich die Jungmusik Cilli Batschuns freuen.



LJRef.-Stv. Martin Pfeffer, LOBm.-Stv. Thomas Rudigier, Reinhard Wohlgenannt (Jungmusik der Hatler Musig), Volker Bereuter (Hardis), Michael Schöpf (Schulorchester der Musikmittelschule Götzis), Dipl.-Ing. Johannes Türtscher (Vorarlberger Energienetze GmbH), LJRef. Matthias Vallaster (v. l.)



Tagessieger: Jungmusik „Hardis“

Oberstufenprüfungen

Am 23. Mai fand um 19 Uhr in der Remise Bludenz die Verleihung der Urkunden und der Ehrenzeichen der Oberstufenprüfungen durch das Vorarlberger Musikschulwerk und den Vorarlberger Blasmusikverband statt. Begrüßt wurden die Gäste von Matthias Lang, Geschäftsführer des Vorarlberger Musikschulwerks. Umrahmt wurde der Festakt von musikalischen Beiträgen der Prüfungskandidat*innen.

18 Schüler*innen der Vorarlberger Musikschulen sowie zwei Studenten des Vorarlberger Landeskonservato-

riums erhielten die Urkunden und die Ehrenzeichen, die ihnen von Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink, Landesobmann Wolfram Baldauf und Landeskapellmeister Helmut Geist

überreicht wurden. Die Oberstufenprüfungen sind die höchste Leistungsstufe des Vorarlberger Musikschulwerks und des Vorarlberger Blasmusikverbandes.



Die erfolgreichen Prüflinge mit Vertreter*innen der Landesregierung, des Musikschulwerks und des Blasmusikverbandes



Foto: Wolfgang Eflerl

Musik in Bewegung in Gisingen

Der Musikverein Gisingen veranstaltete von 8. bis 18. Juni ein Bezirksmusikfest in Feldkirch. Im Rahmen dessen fand am 17. Juni auf dem Fußballplatz im Waldstadion in Feldkirch-Gisingen eine praktische Prüfung des Stabführerabzeichens sowie der Wettbewerb „Musik in Bewegung“ statt.

Musik in Bewegung: Die Visitenkarte für den Verein!

Die Marschmusik als die elementarste Erscheinungsform bläserischen Musizierens bedarf einer intensiven, seriösen und disziplinierten Pflege. Durch das Ziel „Teilnahme an der Marschmusikbewertung“ wird die Musikkapelle gefordert, sich weiterzuentwickeln bzw. das gute Niveau zu halten.

Die Beurteilung durch professionelle Juror*innen ist für jeden Verein ein wichtiges Feedback zu seiner Arbeit. Mit 94,69 Punkten holte sich der Musikverein Krumbach den Sieg in der höchsten Stufe (D) und damit den Tagessieg.

Aus den sechs Musikvereinen, die teilnahmen, gingen folgende als Stufensieger hervor:

STUFENSIEGER

Musikverein Satteins

Stbf. Klaus Melmer
Stufe C 93,45

Musikverein Krumbach

Stbf. Andreas Knapp
Stufe D 94,69

Trachtenkapelle Fontanella

Stbf. Manfred Domig
Stufe D + 1 93,38



ÖBV-Stabführerabzeichen in Gold

Die Stabführer*innen eignen sich meist über Jahre hinweg die Kompetenzen zur Leitung einer Musikkapelle in Musik in Bewegung nach den Richtlinien des Österreichischen Blasmusikverbandes an. Analog zu den Musikerleistungsabzeichen gibt es die Möglichkeit, nach dem Abschluss der Stabführer Ausbildung eine Prüfung abzulegen. Bei dieser werden neben der praktischen Stabführung das theoretische Wissen, Kenntnisse über die korrekte Marschaufstellung, die richtige Trageweise der Instrumente und die Grundlagen des Dirigierens getestet. In diesem Rahmen fanden am 17. Juni auf dem Fußballplatz im Waldstadion in Feldkirch-Gisingen eine praktische Prüfung des Stabführerabzeichens sowie der Wettbewerb „Musik in Bewegung“ statt. Drei Herren und eine Dame traten



Die neuen Stabführer*innen

Gerd Fleisch, 92,15 Punkte (Ausgezeichneter Erfolg)

David Meyer, 84,40 Punkte (Sehr guter Erfolg)

Katharina Sutter, 89,75 Punkte (Sehr guter Erfolg)

Florian Tronsberg, 96,10 Punkte (Ausgezeichneter Erfolg)

an diesem Tag zur Prüfung des Stabführerabzeichens an. Katharina Sutter (Musikverein Alpenklänge Thal) ist damit die erste geprüfte Stabführerin Vor-

arlbergs. Die praktische Prüfung war diesmal das Vorprogramm des Wettbewerbes „Musik in Bewegung“ in Feldkirch-Gisingen.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Obmann und Fähnrich Christoph Märk

Jahrgang: 1972

Bezirksfunktion: seit 2017

Mitglied im: Musikverein Harmonie Altach

Was sind deine Aufgaben im Vorarlberger Blasmusikverband?

Als Bezirksobmann für den Bezirk Dornbirn organisiere ich den gegenseitigen Austausch mit den 16 Vereinen im Bezirk. Eine besondere Ehre ist für mich die Abhaltung des jährlichen Ehrungsabends für verdiente Musikant*innen. Neben Bezirkssitzungen nehme ich an den Sitzungen der Landesleitung teil und bringe dort unsere Interessen ein. Stolz sind wir im Bezirk auf unser Jugendorchesterseminar mit über 120 Jugendlichen, organisiert von unseren Bezirksjugendreferentinnen.

Wieso hast du dich für die Mitgliedschaft in einem Musikverein entschieden?

Das war reiner Zufall und es war zu vorgerückter Stunde. Ich hatte nichts mit Blasmusik am Hut, ein Nachbar hat mich auf einem Vorspielabend als Obmann vorgeschlagen. Gesagt, getan. Bin nun seit 22 Jahren Obmann, kann weder ein Instrument spielen, noch Noten lesen. Das Amt des Fähnrichs konnte ich dann später übernehmen. Der Verein ist eine Art Familie für mich geworden, auch sind meine Frau und meine Kinder im Verein dabei.



Was bedeutet für dich die Blasmusik?

Das Zusammenwirken verschiedener Generationen und Charakteren ist für mich faszinierend. Es ist auch ein schöner Kontrast und ein guter Ausgleich zum Beruf. Wenn man zusammenhält, kann es wunderbare Erfolge geben – sei es bei Konzerten oder bei Musikfesten.

DER VBV-NEWSLETTER

Mehr aus Vorarlberg

Wenn Sie Interesse an der Zusendung des Newsletters des Vorarlberger Blasmusikverbandes haben, tragen Sie bitte auf www.vbv-blasmusik.at Ihre E-Mail-Adresse ein. Den Newsletter gibt es auch in gedruckter Form. Wir schicken diesen gerne zu.

Melden Sie sich bei unserem Geschäftsbüro: Tel. 0650/4023 846 oder E-Mail: office@vbv-blasmusik.at

www.vbv-blasmusik.at



**ÖSTERREICHISCHE
BLASMUSIK
Zeitung**

**Die führende
Zeitung der Blasmusik
in Österreich**

tuba-musikverlag
7400 Oberwart | Steinamangererstraße 187
Tel. 05/7101-220 | office@tuba-musikverlag.at

**Mundstückbau
Bruno Tilz**

Unser *Service*
Kompetente Beratung

* persönlich im Haus
nach Terminvereinbarung
* per Email
anhand Foto/Videoanalyse

65 Jahre Erfahrung
Für Ihren Erfolg.

HANDWERKS *Kunst*

www.mundstueckbau-tilz.de

Mundstückbau Bruno Tilz • 91413 Neustadt/Aisch • Tel: 09161-3370 • info@mundstueckbau-tilz.de

Der Landesjugendreferent des WBV wurde versilbert

Die Jugendarbeit in der Blasmusik ist ein vielseitiges Aufgabengebiet. Ganz gleich, ob organisatorische oder musikalische Tätigkeiten bzw. gemeinschaftsfördernde Aktionen, die zuständigen Jugendreferent*innen stehen immer vor spannenden Aufgaben und Herausforderungen. Jugendliche Musiker*innen zur Ausübung eines Instrumentes zum ge-

meinsamen Musizieren zu motivieren, stellt in einer Großstadt wie Wien eine ganz besondere Herausforderung dar. Dabei kommt dem Landesjugendreferenten eine ganz besondere Bedeutung zu.

Nachdem Landeskappellmeister Herbert Klinger im Zeitraum 2003 bis 2012 die Jugendarbeit in Wien völlig neu und erfolgreich gestaltet hatte,

war es in der Generalversammlung am 5. März 2013 möglich, die Funktion des Landesjugendreferenten seinem Nachfolger Gerhard Bergauer zu übergeben.

Gerhard Bergauer hat seit dem damaligen Zeitpunkt diese Funktion mit einem unermüdlichen Einsatz und in ganz hervorragender Weise ausgeübt. Viele positive Beispiele und Ergebnisse sind in diesem Zeitraum evident und so lag es auf der Hand, Gerhard Bergauer für die langjährige und engagierte Ausübung seiner Funktion als Landesjugendreferent des Wiener Blasmusikverbandes das WBV-Verdienstkreuz in Silber zu verleihen.

Die Verleihung erfolgte am 18. Juni bei strahlendem Sonnenschein im „heimatlichen“ Umfeld, beim Sommerfest und im Beisein seines Musikvereins Leopoldau und „seiner“ Orange Corporation.

Vielen Dank, Gerhard!

Michael Foltinowsky



Endspurt vor der Sommerpause

Für die Akademische Bläserphilharmonie Wien (Leitung: Andreas Simbeni) war es ein recht arbeitsreicher Juni. Anlässlich des Österreichischen Blasmusikfests 2023 in Wien durfte das Orchester gemeinsam mit der Post und Telekom Musik Wien sowie der Stadtmusikkapelle Landeck das Eröffnungskonzert am 9. Juni gestalten. In der darauffolgenden Woche war der Kuppelsaal der Technischen Universität der Schauplatz eines besonderen Doppelkonzerts, nämlich gemeinsam mit der Brass Band Sachsen, welche eine enge Freundschaft mit der Akademischen Bläserphilharmonie Wien verbindet. Besonders war auch die Kulisse des letzten Konzerts. In der Remise – dem Verkehrsmuseum der Wiener Linien – wurde am 23. Juni, nicht nur,



passend zur Umgebung, Eric Whitacres „Ghost Train“ aufgeführt, sondern auch David Maslankas „Symphony No. 7“. Als Zugabe wurde Hans Christian Lumbyes „Copenhagener Eisenbahn-Dampf-Galopp“ gespielt. Doch bevor es für die Musiker*innen in die verdiente Sommerpause geht, gilt es noch, den Kultursommer Wien auf

dem Rathausplatz am 15. Juli ab 18.30 Uhr zu umrahmen sowie mit den Long Island Symphonic Winds am 16. Juli um 19.30 Uhr im MuTh (Konzertsaal der Wiener Sängerknaben) das Publikum mit symphonischer Blasmusik zu begeistern. Beide Konzerte finden bei freiem Eintritt statt!

Philipp Flicker



Ein arbeitsreicher Tag für die Polizeimusik Wien ...

■ ... am 20. Juni, im Arkadenhof des Wiener Rathauses. Vormittags präsentierte das Orchester unter der Leitung von Kapellmeister Herbert Klinger das Kindermusical „Chefinspektor Claus ... stets zu Diensten“ (Musik: Siegmund Andraschek, Idee/Illustration/Text: Rupert Hörbst).

In dem Musical gehen die zuhörenden und zusehenden Kinder mit dem Polizisten auf Streife und erleben – begleitet von viel Musik – spannende und auch lustige Momente des Alltags. Die anwesenden Schulkinder, im bis auf den letzten Platz belegten Arkadenhof, dankten der Polizeimusik Wien mit einer super Stimmung und tosendem Applaus. Ein großartiges Musikvermittlungsprojekt mit einem hervorragenden Werbeeffekt für die Polizei(musik).

Beim schon legendären Abendkonzert unter dem Titel „Nacht der Filmmu-

sik 2023“ durfte dann die Polizeimusik Wien unter der Leitung von Kapellmeister Herbert Klinger sowie Kapellmeister-Stellvertreter Stefan Gottwald ihr Können im ebenfalls zum Bersten vollen Arkadenhof unter Beweis stellen. Gleich zu Beginn des Konzerts wurde ordentlich gefeiert: 40 Marschpats wurden vom Landespolizeipräsidenten Mag. Dr. Gerhard Pürstl der Polizeimusik Wien übergeben. Passend dazu ertönte „Marschpat Revolution“ (Marsch von Landeskapellmeister-Stellvertreter Daniel Muck).

Im Verlauf des restlichen Abends folgten noch zahlreiche musikalische Leckerbissen, von symphonischer Blasmusik über Filmmusik bis hin zu Elementen des Jazz.

Als Solist*innen glänzten diesmal Gert Kolaja (Saxophon), Judith Pudill (Gesang) sowie Werner Auer (Gesang).

Moderator Gerhard Hofbauer führte



auf gekonnte Weise, sympathisch und witzig durch einen wunderbaren Konzertabend.

Michael Foltinowsky

Noch kein Abo?

Holen Sie sich jetzt
Ihr Jahresabonnement
der Österreichischen Blasmusik
um nur 44 Euro!



Infos unter: 05/7101-200 · office@tuba-musikverlag.at

Nadine Gstöhl

Präsidentin der Harmoniemusik Balzers

Als junges Mädchen habe ich bei meiner Cousine zum ersten Mal eine Klarinette gesehen und wusste sofort, dass ich dieses Instrument auch erlernen möchte. Auch gut 30 Jahre später bin ich ihr treu. Ich bin Nadine Gstöhl, spiele seit 24 Jahren in der Harmoniemusik Balzers und bin seit diesem Jahr die neue Präsidentin.

*Musik ist mein wichtigstes Hobby. Sie begleitet mich durch meine Kindheit und meine Jugendzeit bis zum Erwachsenenleben. Mich begeistern besonders das gemeinsame Musizieren mit meinen Vereinskolleg*innen, das gesellige Zusammensein und die Auftritte zu verschiedenen Anlässen.*

Begonnen habe ich wie viele unserer Mitglieder in der Jugendmusik. Sowohl die wöchentlichen Proben und die verschiedenen Auftritte als auch das jährliche Musiklager waren immer ein großes Highlight für mich. Die Jugendarbeit bleibt eine wesentliche Aufgabe – mit dem Ziel, jungen Menschen das gemeinsame Musizieren zu ermöglichen und sie für Musik zu begeistern.

Generell bietet das Vereinsleben viel Abwechslung. Neben den wöchentlichen Proben, dem Hinarbeiten auf ein musikalisches Ziel und den verschiedenen Auftritten durch das ganze Jahr sind ebenso die Kameradschaft, der Zusammenhalt von Jung und Alt und die gelebte Leidenschaft für die Musik unverzichtbare Elemente unseres Vereinslebens. Mir ist es wichtig, all diesen Aspekten Sorge zu tragen, damit wir gemeinsam viele schöne und wertvolle Momente besonders mit, aber manchmal auch ohne Musik erleben können.



IMPRESSUM

Verlag, Produktion, Abo und Inserat: tuba-musikverlag gmbh,
Steinamangererstr. 187, A-7400 Oberwart,
Telefon: 05/7101-200, E-Mail: office@tuba-musikverlag.at

Chefredakteur: Rainer Schabereiter

Änderungen bei den Abonnements für das Folgejahr werden
jeweils bis Ende November entgegengenommen.
Einzelpreis: € 4,90 / Jahresabo: € 44,- / Ausland: € 65,-

Eigentümer und Herausgeber:
Österreichischer Blasmusikverband,
Hauptplatz 10, A-9800 Spittal

Die „Österreichische Blasmusik“ erscheint Anfang des Monats.

Mitarbeiter der Länderteile:

Lisa Vogl (B), Pia Hensel-Sacherer (K), Gerald Prüller (NÖ),
Nico Sperl (OÖ), Karina Eppenschwandtner (S), Elke Höfler (St),
Judith Haaser (T), Sara Kapeller (V), Michael Foltinowsky (W),
Rebecca Burri-Lampert (Liechtenstein),
Stephan Niederegger (Südtirol)

RICHTUNG: Unabhängige Fachinformation für den Bereich der
Blasmusik. Alle Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.
Die Redaktion behält sich vor, Artikel aus aktuellem Anlass oder
wegen Platzmangels zu verschieben oder zu variieren. Die Redak-
tion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Herstellungsort: Mattersburg | Grafik: tuba-musikverlag gmbh

Kleiner Anzeiger

BIRKHAHNSTÖSSE
(ganze oder halbe)
zu verkaufen.
Tel. 03622 55241,
ab 18 Uhr



Brass Band Überetsch ist Europameister 2023 (Kategorie „Challenge“).

European Youth Brass Band Contest

■ Südtirol ist im siebten Brass-Band-Himmel.

Am ersten Maiwochenende ging im schwedischen Malmö die 44. Europameisterschaft für Brass Bands über die Bühne. Aus Südtirol waren gleich zwei Ensembles angereist, die als Europa- bzw. Vizeeuropameister nach Hause zurückkehrten.

Für die Brass Band Überetsch ging zu ihrem 15. Gründungsjubiläum ein Traum in Erfüllung: Die Musiker*innen wurden Europameister in der Kategorie „Challenge“. Nach dem zweiten Platz im Vorjahr konnten die Überetscher*innen ihre Leistung nicht nur bestätigen. Sie überzeugten auf ganzer Linie, dominierten ihre Klasse mit großem Punkteabstand und gewannen mit Ulrich Schönweger am Euphonium zusätzlich den Preis für den besten Solisten. Dirigent Hans Finatzer darf stolz auf seine Brass Band sein, denn Jurymitglied Martyn Brabbins begründete die Wertung folgendermaßen: „Eine Show, die vor Elan und Spielfreude strotzte, exzellent im musikalischen

Verständnis und in der Ausführung.“ Jurymitglied Anne Crookston ergänzte dazu: „Danke euch! Ich habe jede Minute eures Auftritts genossen.“

Die Jugend Brass Band Südtirol – ebenso unter der Leitung von Hans Finatzer – holte sich in der Kategorie „Development“ den zweiten Platz. Dabei überholten sie unter anderem fünf Bands, die bereits mehrfache na-

tionale und internationale Wettbewerbe gewonnen hatten. Mit einem Vorsprung von nur zwei Punkten sicherte sich die norwegische Formation „Smoras Skolemusikk“ den Europameistertitel. Die 36 Nachwuchstalente aus Südtirol freuten sich mit ihrem Dirigenten und mit Organisator Bernhard Pircher über den Vizeeuropameistertitel.

Stephan Niederegger



Jugend Brass Band Südtirol ist Vizeeuropameister (Kategorie „Development“).

POWERED BY
BUFFET CRAMPON



BRASS PALMAS

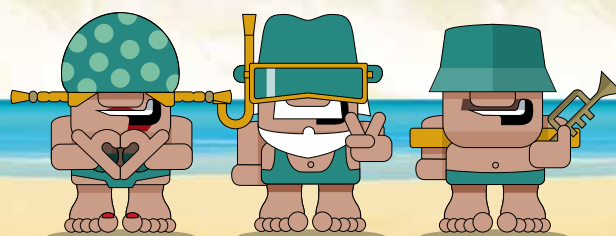
WOODSTOCK BEACH CLUB



21.-24.09.2023 | KRK ISLAND | CROATIA

FÄASCHTBÄNKLER * DA BLECHHAUF'N
KAISER MUSIKANTEN * VIERA BLECH * WÜDARAMUSI
KELLER STEFF BIG BAND * CUBA BOARISCH 2.0
VOIXXBRADLER * ALPENBLECH * SCHNOPSIDEE
BLECH+WHITE * BRADLBERG MUSIG * BLUSNKNEPF
JUNGER SCHWUNG * ÖBIKRAINER * DJ MARTINEZ

www.brasspalmas.com



Kronen
Zeitung

ANKLANG
EVENT & MARKETING

SPLASHLINE

AB € 219,-
PRO PERSON